



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
108 (1898)**

77 (19.3.1898)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-74461](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-74461)

General-Anzeiger



Telegramm-Kabuffel
"Journal Mannheim."
In den Postämtern eingetragen unter
Nr. 2362.

Abonnement:
60 Bg. monatlich,
Bringslohn 10 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag R. 2.50 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonnen-Zeile 20 Bg.
Die Resten-Zeile 30 Bg.
Einzel-Nummern 5 Bg.
Doppel-Nummern 10 Bg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(108. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

№ 6, 2

Sechste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

№ 6, 2

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil
Ernst Otto Hopp,
für den lokalen und prov. Theil
Ernst Müller,
für den Interentenheil:
Karl Apfel,
Notationsdruck und Verlag der
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei,
(Weste Mannheimer Lagerhaus-
Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal“,
ist Eigenthum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Anstaltlich in Mannheim.

Nr. 77.

Samstag, 19. März 1898.

(Telephon-Nr. 218.)

Das Fiasko der Opposition.

Mit ihren pathetischen Anreden an das Volk haben die Demokraten nun einmal kein Glück. Weber des hiesigen Organ derselben, das die „Charakterfestigkeit“ des Reichstagsabgeordneten und Reichstagslandboten Wassermann bewundert und ihn mit den Titeln „Wetterfahne“ und „Chamäleon“ versieht, noch Herr Benedy im badischen Landtage können erst genommen werden. Benedy hat bereits die erste Konsequenz aus dem Nichttrauensvotum gezogen und hat es den Ministern bitter fühlend lassen, daß er sich mit ihm schlecht fühlte. Mit der Ueberzeugung, welche dieser großherzigen Partei eigen ist, betonte er, daß er in früherer Zeit stets die Verdienste des Ministers anerkannt habe, daß er aber nach seinem Verhalten in der Wahlrechtsfrage von dieser ritterlichen Gesinnung abgehen wolle. Der Abg. Wacker setzte später den Gedanken Wacker's fort und holte die verschiedenen Anklagen gegen Minister Senföhrer nach, die er s. Zt. bei der Begründung des Nichttrauensvotums in Aussicht gestellt hatte. Dadurch gab er dem Minister Gelegenheit, die eigenthümliche Kampfesweise Wacker's zu kennzeichnen, indem dieser darauf hinwies, daß bei Wacker erst das Urtheil gesprochen werde und dann die Anklage erfolge. Im Allgemeinen läßt sich sagen, daß die Opposition auch in den letzten Sitzungen nicht glücklicher war, als in den früheren. Es waren recht viel Worte zu hören, insbesondere Benedy und Wacker mußten sehr bereit über die Parteilichkeit des Ministeriums des Innern und der Oberamtmänner zu sprechen, aber den verschiedenartigen, dazu noch recht bringlich ergangenen Aufforderungen, tatsächliche Anhaltspunkte für ihre Beschwerden vorzubringen, vermochten sie nicht zu entsprechen. Nach der Abg. Sedlitz mag sich von seiner feuilletonistisch gehaltenen Schilderung über die verschiedenen Verbote sozialdemokratischer Versammlungen, insbesondere aber über das Verbot in Neumühl einen weit sensationelleren Erfolg versprochen haben. Von der ganzen Fülle Beschwerden, die er vorzubringen hatte, blieb nur eine einzige übrig, die überhaupt eine Erwiderung verdiente, und auch hier vermochte der Minister darauf hinzuweisen, daß der Sozialdemokratie, falls sie berechtigte Beschwerden überhaupt vorzubringen hätte, ein gesetzlicher Weg zustand, zu ihrem Rechte zu gelangen. Sie hätte einfach die Entscheidung des Verwaltungsgerichts anzurufen brauchen, was aber nicht geschehen ist und zwar wahrscheinlich deshalb, weil eine scharfe Kritik an Verwaltungsmaßnahmen schließlich doch leichter ist, als die Widerlegung des Urtheilspruches, der von einem unabhängigen Gericht ergangen ist.

Gerade bei dieser Gelegenheit zeigte sich aber auch, wie ungerechtfertigt alle Schilderungen über die angebliche Tyrannei Senföhrer's sind. Denn dieser Minister ist es gewesen, der ein Correlat zu den polizeilichen Bestimmungen in der Anrufung des Verwaltungsgerichts geschaffen hat. Es muß wie eine Ironie wirken, daß die reaktionärste Partei, die in der Gegenwart lebt, dem Schöpfer einer derartig liberalen Bestimmung begreiflich machen will, wie ein liberales Ministerium zu regieren hat!

Unter den alten Ladenhütern, die in der Kammer wieder präsentirt wurden, war selbstverständlich auch die Amtsverkländerung. Die Herren von der Opposition geben sich bei dieser Gelegenheit den Anschein, als ob sie im Interesse der Gerechtigkeit für eine Reform der Amtsverkländerung ein Wort einlegen. In Wirklichkeit bezwecken sie aber nichts Anderes, als den Rationalliberalen dadurch zu schaden. Es ist vor allen Dingen eine vollständige Verkennung der wirklichen Sachlage, wenn die Opposition annimmt, daß die Amtsverkländerung ihre thatsächliche Verbreitung und ihren Einfluß lediglich wegen ihres amtlichen Charakters haben. Die Entwicklung dürfte eher eine umgekehrte gewesen sein. Wahrscheinlich hat die Regierung die Amtsverkländerung als die gefährlichsten und verbreitetsten Mittern übertragen, die aber deshalb keinen Anlaß nahmen, auf ihre seitiger politische Ueberzeugung zu verzichten. In einer Ueberzeugung der politischen Ueberzeugung war um so weniger Anlaß, als ja die nationalliberale Partei, seit sie besteht, die einzige Abspaltungspartei des Landes gewesen ist und jetzt wird die öffentliche Meinung mehr noch als früher erkannt haben, daß des Landes Wohlstand bei ihr besser gesteht ist, als bei der Opposition, die nicht in thatsächlichen Leistungen, sondern in pompastischen Nichttrauensvoten und in einer konsequenter Negativ ihre Aufgabe sieht. Der Antrag, die Amtsverkländerung zu einem Schemen herabzubringen, hat natürlich dieselbe thatsächliche Bedeutung, wie alle seitigen verfehlten Aktionen der heutigen badischen Parlamentarität.

Das Flottengesetz

ist unter Dach und Fach gebracht. Nach der in der Budgetkommission des Reichstags erfolgten Abstimmung über die Deckungsfrage ist das letzte Hinderniß beseitigt, welches sich dem Zustandekommen des Gesetzes noch entgegenstellte hatte. Die verbündeten Regierungen sind den Wünschen des Reichstags weit entgegengekommen, weiter als es geboten erscheinen konnte. Zwar wurde den schweren Bedenken Rechnung getragen,

welche seitens der verbündeten Regierungen gegen den Versuch erhoben sind, die Einzelstaaten in der Frage der Ausbringung der Matrizenumlagen festzulegen; aber auch in der Form, wie das Besteuerungsrecht des Reichs jetzt festgelegt werden soll, wird man ein Präjudiz erkennen müssen, das nicht ganz einwandfrei ist. Wenn die verbündeten Regierungen trotz allem die bekannte Erklärung abgegeben haben, daß für die eventuelle Deckung des Mehrbedarfs sie die den Massenverbrauch belastenden indirekten Reichsteuern nicht in Anspruch nehmen würden, so geschah das im Hinblick auf die Thatsache, daß das Zustandekommen des Flottengesetzes für unser ganzes politisches und wirtschaftliches Leben eine solche eminente nationale Bedeutung hat, daß demgegenüber selbst so berechtigte Bedenken zurücktreten müssen. Es läßt sich nicht verkennen, daß auch nach außen hin gerade in jetziger Zeit der Eindruck ein mächtiger sein muß, wenn in einer Frage der nationalen Wehrkraft die verbündeten Regierungen und der Reichstag eines Sinnes sind. Freilich wird das Plenum des Reichstags jetzt noch das letzte Wort zu sprechen haben. Nach dem Verlauf der Berathung in der Budgetkommission ist mit Sicherheit anzunehmen, daß der Reichstag ein entsprechendes Entgegenkommen zeigen werde, und wenn die Demokratie in ihrer norddeutschen und süddeutschen Spielart auch diesmal abseits bleibt wie bei allen nationalen Angelegenheiten, so wird sie sich in der richtigen Gesellschaft befinden: mit Polen und Sozialdemokraten.

Das Gesetz soll bereits für Mittwoch, 23. ds., auf die Tagesordnung des Plenums gesetzt werden.

Deutsches Reich.

Für die Reichstagswahl

macht der „R. B. K.“ folgende Vorschläge:
1) Wahlkreis Speyer-Ludwigshafen-Frankenthal: ein Industrieller, Handwerker oder Kaufmann;
2) Wahlkreis Rastatt-Landau: ein Landwirth;
3) Wahlkreis Germersheim-Bergzabern: ein Landwirth;
4) Wahlkreis Zweibrücken-Birmensfeld: ein Industrieller, Handwerker oder Kaufmann;
5) Wahlkreis Homburg-Kusel: ein Landwirth;
6) Wahlkreis Kaiserlautern-Kirchheimbolanden: ein Industrieller, Handwerker oder Kaufmann.
Auf diese Art, sagt das Blatt, wäre der Gesamtbevölkerung vollkommen Rechnung getragen.

Gestorben sind:

Der Commerzienrath Kaufverleger Hr. Bruckmann in München.
Der Schulrath a. D. v. Köllin in Freiburg i. B.

Kurze Nachrichten.

Bei den Gemeindevahlen in Zerf, der 17,000 Einwohner zählenden Vorstadt von Posen, siegen die Deutschen. Früher hatten die Polen die Mehrheit, jetzt besteht das Kollegium aus 16 deutschen und 4 polnischen Vertretern.

Die 6. Commission des Reichstages nahm den Antrag auf Erhöhung der Revisionssumme des Reichsgerichts auf 1500 bzw. 3000 M. des Beschwerdegegenstandes an.

Eine Petition der Vorstände der Anwaltskammern ist nach der „Jur. Ztg.“ in Vorbereitung, welche gegen die Schaffung eines concessionirten Rechtsanwaltsstandes durch die Novelle zur Civilprozessordnung ausspricht.

88 französische Abgeordnete haben erklärt, daß sie antimüde seien, und lehnen es ab, wiederzuwählen.

Der Torpedobootzerstörer, der für unsere Marine probeweise in England gebaut wird, läuft am 24. d. M. vom Stapel.

Die Abberufung des deutschen Banzers „Odenburg“ aus Kreta gibt in Paris als Ausdruck der Unzufriedenheit Deutschlands über die Candidatur des griechischen Prinzen Georg zum Gouverneur. Wir haben, wie Herr v. Bülow sagte, die Fäden still auf den Tisch gelegt und sind abgegangen.

Die 50,000 in Belgien ansässigen Deutschen verlangen jetzt, daß ihnen die Befehle des Landes in deutscher Sprache verfaßt werden. Der Antrag wurde indessen abgelehnt.

Der Seniorenkongress des Reichstages beschloß, am 23. d. die zweite und daran anschließend die dritte Berathung der Marinevorlage zu beginnen. Nach deren Erledigung soll die zweite Berathung des Marinestots stattfinden. Die Ferien sollen vom 31. März bis zum 19. April dauern.

Die Erzbischofswahl in Freiburg i. B. findet am Montag statt.

Ueber die anderweitige Regelung der Liegenhaftspfändlungs- und Erbschafts-Accise wird die badische Regierung noch in der laufenden Tagung des Landtages einen Gesetzentwurf einbringen.

In Aachen verurtheilte das Kriegsgericht wegen Verraths militärischer Geheimnisse den Bezirksfeldwebel Hahnbrunck zu 24 Monaten Zuchthaus und Ausschließung aus dem Heere,

seinen Mitwisser, Bezirksfeldwebel Kircher, zu 22 Monaten Gefängniß und Degradation.

Badischer Landtag.

66. Sitzung der Zweiten Kammer.

Karlruhe, 17. März.

(Schluß.)

Abg. Wet (Soz.) wendet sich gegen die Handhabung der Versammlungspolizei und bespricht die Verbote der sozialistischen Versammlungen in Kehl, wo alles geordnet sei, um die Versammlungen zu hindern. Später habe man deshalb einen Großgarten in Neumühl als Versammlungsort gewählt und hier sei wiederum ein Verbot ergangen wegen des unabschätzbaren Menschenandranges. Nach Erlass des Verbotes hätte es die Sozialdemokratie für erforderlich gehalten, wenigstens in dem Wirthshaus zusammenzukommen, um den Wirth, welcher sich mit großen Vorräthen versorgt habe, schädlich zu halten. Dies sei wiederum als Umgehung des Versammlungsverbotes verboten worden, Gerade als die erschienenen Gäste das Verbot von freien Willen sangen, erschien der Bezirksbeamte mit Gendarmen und trieb die Leute aus dem Garten. Er drohte mit Waffengewalt, die Gendarmen nahmen mit den geladenen Gewehren Aufstellung und hätte eventuell ein zweites Fuchsmühl veranstaltet. Die Leute seien wie wilde Thiere hinausgetrieben worden und hätten sich dann im Garten eines nationalliberalen Bierbrauers in Kehl versammelt, wo man sie nicht störte. Man habe sich zur Rechtfertigung des Verbotes auf den reichslandischen Distriktparagraphen berufen. Auch die internen Vereinsversammlungen der Sozialdemokratie seien amtlich überwacht worden. Später habe statt in Kehl und Neumühl die Versammlung in Offenburg stattgefunden in der landwirtschaftlichen Halle. Das Bezirksamt habe damals die Herausgabe von Speise und Trank verboten. Er äußert sich breit über weitere Ueberwachung von sozialdemokratischen Parteiversammlungen in Offenburg und Reustett und der Landesversammlung der Sozialdemokratie. Auch gegen die Fachvereine schreite man ein. Von Zeit zu Zeit werden die Mitgliederlisten eingefordert. Um Mißbräuchen vorzubeugen treten die Mitglieder aus, um dann, nachdem die Listen vorgelesen haben, wieder einzutreten. Mit den Bestimmungen des Vereinsgesetzes suche man die Fachvereine zu verzerren. Für eine Beredung gegen die polizeilichen Bestimmungen über die Flugblätterverteilung werde sofort ein ganzer Verfolgungsapparat in Scene gesetzt. Es sei bei einem Schwurgerichtsprozeß in Offenburg erklärt worden, daß durch un-mahre Berichte eines Gendarmenrichters an das Bezirksamt, die dann an das Bezirkskommando ohne weitere Prüfung des Thatbestandes weitergingen, Mißtrauensverbote erlassen wurden. Durch die Art, wie die Sozialdemokratie bekämpft werde, müsse auch die bürgerliche Gesellschaft gestachelt werden und das nächste Mal werde nicht der bürgerliche Vertreter Heimbürger, sondern ein Sozialdemokrat von Offenburg kommen.

Minister Senföhrer legt dar, daß von den verbotenen Parteitagsversammlungen eine Anzahl lediglich wegen anderen Bedenken, wegen der Verletzung von Privatrechten und Unruhen nicht stattfinden durften. In fünf Fällen wurden Verbote erlassen, weil man die Aufsichtsbemerkungen verdächtige und daß, was man mit dem guten deutschen Wort „Schimpfen“ belegt. Das gehe aber nicht zur politischen Diskussion. Er halte es auch für nicht empfehlenswert, daß manchmal etwas nicht gehört werde, aber das könne man bei den unteren Organen nicht ermaßen. Er könne bei der Ueberproduktion der Sozialdemokraten nicht überallhin Ministerialräthe schicken. Es bleibt nur der eine große Fall, in welchem Bedel sprechen sollte, bestehen. Hätte die Versammlung nicht im Freien stattfinden sollen, so wäre sie nicht gehindert worden. Das Bezirksamt aber hat nicht die Kräfte, um eine nach Tausenden zählende Volksmenge zu überwachen. Es hätte ja vorerst erst eine solche Beobachtung mit Aufstellung geendet. Eine solche Versammlung mit dem Aufgebot an Polizeikräften zu verhindern, sei nicht möglich. Man spreche doch leichthin von den Bataillonen in Kehl. Aber diese könne man nicht so ohne Weiteres ausbieten, auch werde in solchen Fällen nicht mit den Rücksichten verfahren, welche die Gendarmen aben. Hätten wir eine Kompanie Soldaten aufgedoten, so hätten wir erst ein Gefährt lösen können. In Kehl-Kochingen seien die Versammlungen verboten. Man glaube die Herren, sie gingen dem Verbot aus dem Wege, wenn sie einfach über die neue Rheinbrücke nach Neumühl spazieren. Nicht der Ort sei entscheidend, sondern die Unregelmäßigkeit des Volkes. Er werde nie seine Hand dazu bieten, daß hier Versammlungen stattfinden, die nebenan verboten sind; selbst Frankreich habe in solchen Fällen Rücksicht. Die Ueberwachung der sozialdemokratischen Generalversammlung sei am Plage gewesen, weil auch Freunde der Sozialdemokratie eingeladen waren und die Versammlung dabei einen öffentlichen Charakter erhielt. Ob das Bezirksamt von Offenburg den Wunsch der Sozialdemokraten richtig beurtheilt habe, lasse er unentschieden; in so delicate Fragen greife er nicht ein. Die Listen der Fachvereine auszufordern, seien die Bezirksämter befugt. Könne Wet den Fall eines Mißbrauchs nachweisen, so würde er dagegen nachdrücklich einschreiten. Das Militärverbot sei Disziplinsache und gehe zur Kompetenz des Reichstags. Der Gendarm, der angeblich einen falschen Bericht gemacht habe, gehe nicht mehr zu seinem Vorgesetzten. Wenn Sed behaupte, daß die Regierung dem Vereinsgesetz eine falsche Deutung gebe, so verweise er darauf, daß jeder Bürger, der sich durch die Anwendung der Polizeigesetze geschädigt fühle, Klage beim Verwaltungsgericht erheben könne. Das sei aber bisher noch nicht von jener Seite geschehen. Es sei nicht seine Sache sich zu loben, aber er müsse daran erinnern, daß dieser Rechtschuh ihm zu verdanken sei. In den 80er Jahren habe er es durchgesetzt, daß diese Bestimmung in das Gesetz aufgenommen wurde. Man solle einmal das Verwaltungsgericht anrufen. Er werde sich dem Richter sprache fügen. Die andere Seite solle sich dann aber auch fügen. (Geßelter Beifall.)

Abg. Ding (nat.-lib.) hat aus den Worten des Ministers ersehen, was man auf Beschwerden der Sozialdemokraten geben kann. Baden habe das liberalste Vereinsgesetz und verdanke es der nationalliberalen Partei. Wenn Sed sich darüber beschwerte, so hat er abersehen, daß es jedem Bürger bei Rechtsverletzungen freisteht, die Entscheidung der unabhängigen bürgerlichen Gerichte und des Verwaltungsgerichts anzurufen. Es sei nicht loyal, so die Thätigkeit der Polizeibeamten zu kritisieren, ohne von dem gesetzlichen Maßgaben Gebrauch gemacht zu haben. Wenn Sie (zu Sed gewendet) sagen, daß die Anzurufenen zu Ihnen übergehen, so stellen Sie Ihnen Anhängern ein schlechtes Zeugniß aus. Sie schlagen ja allerdings

... und der Unzufriedenheit. Sie fragen nicht, wie stellt sich die Bevölkerung zu unseren Grundgeden, sondern Sie fragen, wie machen wir das Volk unzufrieden, das wir es in der Hand haben. Ged habe darauf hingewiesen, daß die Sozialdemokratie eine wirtschaftliche Partei sei. Wäre dies der Fall, so gäbe es vielleicht einen Weg, sich über die Bedürfnisse der Arbeiterbevölkerung zu einigen. Aber darauf gehen Sie nicht ein. Ihre Hauptthätigkeit ist die politische. Sie gehen auf den politischen Radikalismus ein. Wenn Sie unter sich sind, so sprechen Sie es aus, daß Sie gegen die Monarchie losgehen und gegen die religiöse Autorität marschieren. Thron und Altar wollen Sie kürzen. Sie wollen die Religiosität dem Volke aus dem Herzen reißen. Auf den Universitäten werden allerdings Lehren vertreten, die Ihren wirtschaftlichen Grundgeden entgegenkommen, aber Ihre politischen Anschauungen sind doch dort nicht vertreten. Wenn man als Nichtsozialist in eine sozialdemokratische Versammlung komme, so seien die Sozialdemokraten die Geigen, die Gegner niederzuschlagen. (Ged: Beispiele!) Kollege Fischer hat eine solche tumultuarische Versammlung nur mit Mühe dazubringen können. Es gibt noch andere Beispiele. Wir gehen uns nicht mit Ihnen zu verhandeln; es gibt Männer unter meinen Freunden, die das Opfer auf sich nehmen würden. Aber geben Sie uns die Garantie, daß Ruhe herrscht. Wie man in Baden von einer Bewegung des Gesetzes sprechen könne, begreife er nicht. Das Beispiel vom Verbot in Rehl sei von Ged unglücklich gewählt. Wir seien nicht dazu da, um den Versammlungen, die in den Reichsländern verboten sind, hier einen Unterschlupf zu gewähren. Der Abg. Wacker habe auch die Haltung der Presse besprochen. Er sei nicht der Ansicht, daß diese Gegenstand einer Besprechung sein könne, sondern man solle bei den Verhandlungsgegenständen bleiben. Die nationalliberale Presse nimmt für sich die Freiheit im Anspruch, die Opposition so zu kritisieren, wie sie es für richtig hält. (Heimburger: Antständig.) Auch antständig. Unsere Presse hat sich gut gehalten. Gerade jener Seite nicht es schlecht an, über Anstand in der Presse zu sprechen. Was auf der anderen Seite geschehen ist, übertrifft alles, was hier geschehen ist. Das Urteil Benders über seine eigene Presse würde heute viel schärfer ausfallen müssen. Der Abg. Wacker habe auch auf den Unterschied im Verhältnisse bei den einzelnen Ministern hingewiesen. Wenn es nur auf den Ton ankomme, so würde Wacker schlecht wegkommen. Eine temperamentvolle Sprache gefalle ihm besser, als eine monotone Vortragweise. Auf den Inhalt komme es an. Es sei eine stumpfe und heimliche Waffe, wenn man immer über den Ton Eisenlohrs Klage führe. Ein Minister mit einschüderlicher Sprache sei ihm lieber als ein solcher mit pastoralen Vortrag. Wenn der Minister die Auffassung habe, daß die Thätigkeit des Centrums dem Lande nicht zum Segen gereiche, so werden wir ihn unterstützen. Wir müssen Ihre Grundgeden bekämpfen, weil sie auf der konfessionellen Spaltung des Volkes beruhen. Daß sie damit auf Abwege gerathen, hat die neueste politische Entwicklung gezeigt. Sie müssen allmählich auf die Agitationsmittel der radikalen Demagogie verzichten. Sie haben die Verheerung der Sozialdemokraten fruchtlos gemacht. Benders habe verschiedentlich gesagt, was nicht mit Worten, aber dem Inhalte nach, er sei das trockenste Lohne nur hat. Er habe gesagt, er sei aus Courtoisie lächeln geneigt; Gründe der Courtoisie spielten eben hier keine Rolle. Benders habe rein gar nichts gegen das Ministerium vorbringen können, als die unwahre Behauptung, daß Volk sei im Begriff, alles Vertrauen in die unparteiliche Haltung der Regierung zu verlieren. Das Volk erkenne, daß die Regierung in ihrer materiellen, geistigen und sittlichen Fürsorge auf der Höhe der Zeit stehe. Es gereiche dem Ministerium und den Verwaltungsbeamten zur Ehre, daß sie, um nicht dem Schein der Parteilichkeit auf sich zu laden, eher objektiv Unrecht gegen ihre politischen Freunde thun, als gegen die andern. (Zuruf: O, ja!) Das sei nur ehrenhaft. Wacker habe über die Erhebungen betr. den Stimmkauf in einer Weise gesprochen, als ob ein verbotener Parteimann die Erhebungen gemacht habe. Es sei allerdings auch wünschenswert, daß der Abg. Benedy von der Wahlbeeinflussung der Oberamtmänner spräche, dagegen für die viel größeren Wahlbeeinflussungen der lat. Geistlichen kein Verlaß und kein Wort des Tadelns hat. Es ist ja — rühmliche Ausnahmen gibt es — dahin gekommen, daß die lat. Geistlichkeit mit dem Sozialdemokraten das Amt als politischer Kollaborator für verbunden hält. Ich es nicht auch dahin gekommen, daß das Wort ausgesprochen wurde, was für die Militärvorlage eintritt, ist kein guter Katholik? Man braucht ja nur die ganz im demagogischen Fahrwasser treibende Presse zu lesen. Er wolle doch konstatieren, daß Benedy für diese Agitation kein Wort des Tadelns hat. (Gefall.)

Präsident Wacker verliest einen Antrag des Centrums, daß Reichs-Verständigungsblätter ohne politischen Text eingeführt, diese ohne Vergütung abgegeben und deren Herstellung auf dem Submissionswege vergeben werden sollen.

Um 2 Uhr wird die Sitzung abgebrochen.

Nächste Sitzung: Freitag.

Öffentliche Sitzung der 2. Kammer.

Karlruhe, 16. März.

Abg. Hug (Str.) bespricht die Vermehrung der Dienststellen und Lage des Budgets und bemerkt zu den persönlichen Ausgaben, daß 300 neue ständige Stellen angefordert sind. Das gleiche ihm eine erhebliche Zahl und er bitte, ein langsameres Tempo in der Stellenvermehrung einzuschlagen. Zu den sachlichen Ausgaben bemerkt er, daß für den Vincenzstift die Voraussetzungen zu treffen, die an die Gewährung einer Auerfassung geknüpft sind, und bietet um einen Zuschuß für den Umbau des Hauses. Die landwirtschaftliche Bevölkerung, die anfangs Gegnerin der Alters- und Invaliditätsversicherung war, habe sich heute mit dieser Einrichtung veröhnt. Da das Gesetz für das ganze Reich daselbe ist, so sollte man glauben, daß auch überall die Wirkung des Gesetzes dieselbe sei. Das ist aber nicht der Fall. Das Verhältnis der Löhne und der Einkommen sei nicht in allen Löhnen gleich. Daran ist die Verschärfung der Verwaltung nicht allein Schuld, sondern vorzugsweise die Altersgruppen. Während eine Anzahl Versicherungsanstalten dem Bankrott entgegengehe, schwebt

in anderen Gebieten das Vermögen daran, daß die Beiträge flüchtig oder die Renten erhöht werden könnten. Es sind nur die Hälfte mehrfache Vorschläge gemacht. Der eine beantragt, einen variablen Reichszuschuß zu leisten, der andere will, daß ein Mitglied einer Versicherung nicht in eine andere eintreten kann, sondern der Aufnahmeantritt verbleibt. Der dritte Vorschlag ist in Form eines Gesetzentwurfs eingebracht worden; er bezweckt, daß die Renten halbiert werden und die eine als Gemeinshaftspflicht gilt. Er bitte die Regierung, Auskunft zu geben, wie sie sich zu dem Gesetzentwurf stellt. Gegenüber dem Abg. Hug erklärte er, daß er die liberale Wahl als eine Schädigung des Katholizismus ansehe. In das Centrum nicht so mächtig wäre, so hätten wir die Kulturkampfgesetze noch. Würde der Centrumssturm jetzt, so würden alle Kulturkampfgesetze wieder wach; die bürgerlichen Parteien würden sich zerstreuen und den Nutzen hätte die Sozialdemokratie. Das Centrum sei zum Schutze der katholischen Kirche gegründet worden. Daraus folge aber nicht, daß das Centrum eine einseitig konfessionelle Partei sei. An allen politischen und wirtschaftlichen Fragen nehme das Centrum einseitig Anteil.

Präsident des Ministeriums des Innern, Geh. Rath Dr. Gise u. Loth: Was der Herr Abg. Hug über die amtlichen Revisionen gesagt habe, dem könne er sich nur vollständig anschließen. Es sei wiederholt Weisung an die Bezugsämter ergangen, daß die formelle Seite nicht so sehr in den Vordergrund trete, sondern mehr die materiellen Fragen Berücksichtigung finden sollen. Die Meinung der Revidenten, in Kleinigkeiten zu verfallen, sei so bekannt. Die Bemerkung der Geschäfte der Revision sei aber hauptsächlich durch die soziale Verfassung bedingt worden. Der außerordentliche Geschäftsmach habe auch Anforderungen an neues Personal veranlaßt. Was die Vermehrung der Gendarmen und der Schutzmannschaft anlangt, so sei insbesondere das Anwachsen der Bevölkerung in den Städten Ursache, daß der Wunsch nach Vermehrung sehr häufig aufträte. Man könne demselben aber oft nicht entsprechen, weil man nicht die entsprechende Mannschaft habe. Redner veranlaßt niemals eine Vermehrung der Schutzmannschaft, bevor er nicht die Aussicht des betroffenen Stadtraths gehört habe, weil er darin eine Garantie für die Notwendigkeit der Vermehrung sehe. Daß die Zahl der etatsmäßigen Schutzmänner so außerordentlich zugenommen habe, rühre daher, daß man im vorigen Jahre viele habe anstellen müssen, aber nicht etatsmäßig. Diese haben jetzt Kastrach auf feste Anstellung und man habe sie deswegen einfach anstellen müssen. Den Umbau des Vincenz-Hauses habe Redner mit Freude gesehen, da ihm aus eigener Anschauung bekannt sei, daß die früheren Gebäude viel zu wünschen übrig ließen und der Umbau schon wegen der sanitätpolitischen Verhältnisse notwendig war. Die Verhältnisse der Alters- und Invaliditätsversicherung seien vom Herrn Abg. Hug ganz richtig dargestellt worden. Der Gesetzentwurf, welcher J. 3. gemacht wurde, sei wieder zurückgezogen und wenn er wieder erscheine, werde er jedenfalls eine Umarbeitung erfahren. Die Regierung habe einen vermittelnden Standpunkt eingenommen. Sie sei davon ausgegangen, daß eine Reform zu Stande komme, daß aber auch die Interessen unserer Bevölkerung gewahrt werden. Denn zu den Momenten zur Erweiterung der Invaliditäts- und Altersversicherung gehöre auch, daß der Bezug der Beiträge mit Energie erfolge. In der Richtung sei man bei uns dazu gelangt, daß die Beiträge in reichem Maße eingehen, und wenn bei uns die Beiträge besser eingehen, wie in anderen Staaten, so sei gar keine Veranlassung, daß wir Anderen beifpringen. Man werde deshalb auch diesen Standpunkt festhalten, wenn das Gesetz wieder vorgelegt wird, und betreffe sein, die Interessen des Reiches und des Landes gleichmäßig im Auge zu haben.

Abg. Wittum (nall.) bespricht die Pforsheimer Antisemitischer-Angelagenheit. Der Verleger des „Pforzheimer Beobachters“ habe einen Aufsatz aus der „Zukunft“ von Maximilian Harden abgedruckt, der allerdings wenig faktuell den Darmstädter Zwischenfall behandelte. Die übrige Presse habe dies erkannt und daher den Abdruck unterlassen. Auch der Pforzheimer Antisemitischer habe den Abdruck nicht in dieser Absicht veranlaßt. Er erhebt dafür einen Vorwurf vom Ministerium und that deshalb begünstigende Schritte, aber es kam doch zu einem Bruch. Es sei ja allerdings gegen das Zeitgefühl und die lokalen Verhältnisse der Antisemiten schwer gesagt, daß sie richtig. In Pforzheim erschienen 4 größere Blätter, aber keiner von diesen sei Antisemitischer, sondern nur das Durlacher Wochenblatt. Es sei ein Uebelstand, daß alle amtlichen Bekanntmachungen in privaten Angelegenheiten in zwei Blättern erscheinen müssen und daß die andern amtlichen Bekanntmachungen im Durlacher Wochenblatt erscheinen. Er bitte die Regierung, die von der Landesregierung und dem Stadtrath in Aussicht genommenen Schritte wohlwollend aufzunehmen. Wacker habe gestern in einem unangenehm lautem Ton weniger eine Angriffs- als eine Verteidigungs-Rede gehalten. Wenn er dabei behauptete, daß die Liberalen bei den Behörden besonderem Wohlwollen begegnen, so sei das nicht der Fall. Er habe schon oft selbst gegen bedrückende Maßnahmen Protest erhoben müssen. Benedy überschätze die politische Thätigkeit der Antisemitischer, er unterschätze aber auch die Kraft seiner eigenen agitatorischen Reden, die allerdings der Sozialdemokratie zu Gute kommen. Er werde sich nicht wundern, wenn Benedy als moderner Galo jede Rede mit den Worten schliesse: „im Uebrigen bin ich der Ansicht, daß die nationalliberale Partei zu vernichten ist.“ (Benedy: Sehr richtig!) Man möge einmal die Legende aufgeben, als ob die nationalliberale Partei eine Reaktur der Beamten sei. Seine Partei habe nicht hier aus Gnade der Oberamtmänner oder eines sonstigen Faktors, sondern kraft des Vertrauens des Volkes. Die Agitation der Oberamtmänner gegenüber der Agitation der Geistlichkeit sei gering. Es seien sehr uninteressante Reden, deren Inhalt immer und immer wiederleerte. Daß die Regierung darauf halte, daß die Beamten die Anschauungen der Regierung vertreten, sei selbstverständlich. Wenn Wacker Minister würde, so würden die Beamten, die anderer Meinung sind, bald hinaus sein. Die radikalsten Volksmänner seien im Besitz der Herrschaft oft die blutigsten Tyrannen.

Präsident des Ministeriums des Innern, Geh. Rath Gise u. Loth: Während dieses Gesprächs erreichten sie die Halle, die den Namen der Hottelkammer hat, weil an ihren Mauern Horde, eisener Ringe befestigt sind. Raum waren sie hinein getreten, als ein Unglück mit glühenden Augen aus dem anstehenden Gange heroverströmte, die Wände zu beben schienen und kreischende Löhne laut wurden.

Die Diener ließen vor Schreck die Ketten fallen und der Obrist fiel einen furchtbaren Schrei aus, denn ein paar Klauen packten ihn bei den Haaren. Er taumelte gegen die Wand hin, wollte sich halten und sah die Hand eines Lobten. Schauenburg, der die Erscheinung im ersten Augenblick erkannt hatte, freute sich in seinem Herzen der Angst der Franzosen, bis ein dritter Diener, der dem Jage gefolgt war, mit seinem noch brennenden Licht herbei kam und die Schauerfeme erhellte. Hiedemüßig schritt er umher, durch den Schimmer des Lichts auf dem in Bewegung gesetzt und auf dem Kopfe eines Lobten, der mit einem Strich um den Hals an einem der eisernen Ringe hing, sah ein großer Uhu. Die letzte Erscheinung machte auch Schauenburg Blut erstarren. Der Diener, ein begerter Bursche, deutete jetzt die Gestalt und rief:

„Ach, der arme Bionss, doch! ich's doch, daß er sich ein Leid angehan habe.“

Langsam näherte er sich dem Schloß und von Natur trübsinnig gewesen. Die Nachrichten von den Zusammenstößen der französischen Truppen hatten ihn in eine furchtbare Melancholie versetzt, sei der Abreise der Fürstin nach Oberstein war er verschwunden, ohne daß man eine Spur von ihm hätte entdecken können. Es wurde jetzt offenkundig, daß er seinem Leben selbst ein Ende gemacht.

Schauenburg erzählte dies dem Fremden, um sie zu beruhigen. Sie schänkten sich ihrer Jagaligkeit, aber plötzlich rief der Leibler wieder einen Schrei aus; die Hiedermüßig, welche bis jetzt unbeweglich in seinen Haaren gehangen, suchte sich loszumachen, hatte sich aber mit den Klauen verfangen. Zum Glück war einer der Bedienten mit einer Zolchenscheere versehen und es gelang ihm, den Obersten von seinem Feinde zu befreien, doch nicht ohne einen Abteil seines Hauptkammes als Opfer zu opfern. Er hatte jetzt auch alle Lust verloren, die verwünschten Kammern noch weiter zu durchwandern und schien froh, als er das freundliche Tageslicht wieder erblickte.

Dieses Abenteuer gab dem kleinen Hofe der Markgräfinen einen Stoff zur Belustigung, als in der nächsten Tag brachte neue Ereignisse

Die Zerstörung der Rhein-Pfalz.

Historische Erzählung von Arthur Eugen Simon.
(Nächstes Fortsetzung.)

(Fortsetzung.)

Ich konnte mich im ersten Augenblicke eines kleinen Schauders und des Erbannes zu ein Unglück nicht erwehren. Was denkt Ihr von diesem Fortfall? fragte der Obrist.

„Mich würde es zum Nachdenken bringen“, versetzte Schauenburg mit bedeutendem Tone. Der Obrist zwang sich zu einem schallenden Gelächter.

Der Adjutant verzweifel während dieses Gesprächs vor dem Bilde des Prinzen Ferdinand. „Es ist eine rührende Schwermuth in diesem Kopfe“, sagte er, als die beiden anderen zu ihm traten. „Mich dünkt, daß nützliche Porträt in Paris gezeichnet zu haben.“

„Recht möglich“, antwortete der Canadier. „Er hielt sich einige Zeit in dieser Stadt auf, wo er sich mit der Prinzessin Louise von Savoyen verlobte.“

„Er soll früher eine unglückliche Geschichte in Italien gehabt und dort eine Geliebte durch Gift verloren haben, welches ihr ein Nebenbuhler beibringen ließ. Ist etwas an der Sage?“

Schauenburg bejahte durch ein Kopfnicken und setzte hinzu: „Der Prinz habe seit jener Zeit nie wieder seine Geliebte erhalten und sei vor 20 Jahren auf der Jagd durch eine Kugel seines eigenen Gewehrs, welches zufällig losgegangen, getödtet worden.“ Die Leute im Schloße erzählten, man habe in demselben Augenblicke, da das Unglück geschah, einen donnerschnellen Knall in den unterirdischen Kammern des Schloßes gehört.

„Sind unterirdische Kammern im Schloße?“ fragte der Obrist hastig, und darf man sie wohl sehen?“

Schauenburg erbot sich zum Führer und befahl alsbald einem Bedienten, einige Wasserkrüge anzufüllen.

Die beiden Franzosen schälten ein unheimliches Grauen, als sie die geheimnißvollen Gemäße betreten und die engen gekrümmten Gänge durchwanderten, aus welchen ein feuchter Robergeruch ihnen entgegen wehte. Ihr Führer erzählte ihnen einige Worte von der Entstehung und ursprünglichen Bestimmung dieser Kammern und erwähnte auch der Weingärten, welche da ihnen sich gehabt haben

Die Angelegenheit mit dem Pforzheimer Antisemitischer habe weit mehr Staub aufgeworfen, als sie verdient. Nicht er habe dem Blatte seine Antisemitischer-gereiztheit entzogen, sondern der Herausgeber desselben sei zu ihm gekommen und habe es abgelehnt, ferner Antisemitischer-gereiztheit zu sein und auch die übrigen Blätter hätten sich dahin erklärt. Was sei ihm Anderes übrig geblieben, als es dem Durlacher Blatt zu übertragen, da ihm sonst keine Blätter mehr zur Verfügung standen. Daraus seien Pforzheimer Herren zu ihm gekommen mit der Frage, daß es ihnen unangenehm sei, kein Antisemitischer-gereiztheit-Blatt mehr zu haben. Er habe ihnen vorgeschlagen, den Rückstand damit zu beseitigen, daß sie den Pforzheimer Herausgeber zum Abdruck alles Antisemitischer-gereiztheit, was im Durlacher Blatt stehe; thue er es nicht, so könnten sie ja vom Abonnement zurücktreten. Daraus hätten der Pforzheimer Verleger erklärt, künftighin Alles aus dem Durlacher Blatte unentgeltlich abdrucken zu wollen. Er habe ihm deshalb jede interessante und wichtige Verfügung auch für sein Blatt in Aussicht gestellt. Nach drei Wochen sei der Pforzheimer Verleger aber von seiner Zusage zurückgetreten, und man scheine es ihm Kaufgabe der Pforzheimer zu sein, daß sie zu sagen, daß die Pforzheimer Blätter wieder abdrucken, was im amtlichen Durlacher Blatte stehe. Er habe aber kein Zwangsmittel, ein Blatt zum Antisemitischer-gereiztheit zu machen, das es nicht sein will. Was der ganzen Affäre gebe aber hervor, daß man sehr großen Werth darauf legt, daß ein Antisemitischer-gereiztheit am Orte selbst erscheint und er bitte die Herren Antragsteller, die eine neue Organisation des Antisemitischer-gereiztheit wünschen, diese Aufgabe im Auge zu behalten. Das in Karlsruhe erscheinende Kreisveränderungsblatt würde in Pforzheim sehr schlechte Aufnahme finden.

(Schluß folgt.)

Deutscher Reichstag.

Berlin, 16. März.

Das Haus nahm ohne Verhandlung den schließlichen Antrag Werner auf Einleitung des gegen den Abg. Fuchs (Hof.) (Hof.) schwebenden Strafverfahrens an und setzte sodann die Beratung der Militärstrafgerichtsordnung bei § 172, betreffend die vorläufige Festnahme von Offizieren, fort.

Abg. Faller (nall.) spricht sich im Namen seiner Partei um das Gesetz nicht zu gefährden, für den Antrag v. Pottlamer aus, der die Regierungsvorlage wiederberuft.

Abg. Bedel (Soz.) befürwortete den Antrag Wuer auf Streichung der ganzen die Sonderstellung der Offiziere betreffenden Bestimmung. Die Offiziere nähmen ohnehin eine Ausnahmestellung ein. Man sollte ihre Privilegien nicht vermehren. Der 50. Jahren kämpfte das Volk um die Rechte und Freiheit, die der Reichstag verteidigen mußte gegen den Antrag v. Pottlamer. Sonst sei der Reichstag zu bebauen.

Kriegsminister v. Soller: Er halte die Ereignisse von 1848 für eines der traurigsten Blätter der preussischen Geschichte. Im übrigen müsse Jedermann seine Ohren haben, auch der Offizier; sonst leide er nicht das, was von ihm verlangt werde. Wer sich nicht darauf lasse, sagt der Minister, demselben Red zu tragen, den der König von Preußen trägt, das heißt: daß Königs Red. Zweifello habe 1870/71 das deutsche Volk und jeder Einzelne sein Bestes getan. Daß ein Offizier nach begangener That jemals flüchtig gegangen, sei noch niemals vorgekommen.

Abg. Engmann (frei, Sp.) tritt für den Antrag Bedel ein, der die Disziplin der Arme nicht gefährde.

Nach einer kurzen Erklärung des Kriegsministers v. Soller nimmt Abg. von Pottlamer (kons.) die Offiziere gegen die Angeklagten in Schutz. Die Hauptangabe Bedels, daß Junkertum sei an der Revolution von 1848 schuld, müsse er zurückweisen. Sein Antrag bezwecke lediglich, blutige Zusammenstöße zu vermeiden.

Abg. Erdber (G.) tritt für die Commissionssession ein, wozu jeder Mann, der einen Offizier bei Begehung eines Verbrechens oder eines mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, bedrohten Vergehens auf freier Zeit betraf, diesen aufnehmen darf.

Abg. Kunze (frei, Sp.) Er wolle die Offiziere nicht so sehr über ihre Stand setzen, desto leichter werden die Offiziere auf solche Verbrechen verzichten können. Dem Kriegsminister mußte er sagen, daß von 1848 an die constitutionelle Aera beginne, aus der sich das deutsche Reich entwickelt habe. Die Leute, die damals stritten, haben nach ihrem Glauben für eine gute Sache gestritten. Der 18. März sei ein Gedenktag für Deutschland und Preußen, an dem wir mit Gedächtnis zu denken. (Beifall links, fischen rechts.)

Präsident Frick v. Soller: Es sei ihm in keiner Weise befallen, der Erhöhung der Bedeutung des heutigen Tages entgegen zu treten. Er bitte aber die folgenden Redner, diese nicht zur Hauptsache werden zu lassen.

Abg. Dr. Fischer (d. Reform.) spricht sich für die Commissionssession aus.

Abg. Dr. Fehr v. Langen (conf.) bezeichnet die Unterscheidung zwischen Offizieren, Junkern und Volk als willkürlich. Gemäß war ein Teil der Revolutionäre, namentlich die Verführten, von nationalen Ideen erfüllt, aber 1848 wurde das deutsche Reich nicht gemacht.

Abg. Fehr v. Stumm (Sp.): Die Auffassung Mundels sei eine Willkür. Die preussische Verfassung war ein freies Geschenk des Königs. Die Reichsverfassung ein freies Geschenk der deutschen Fürsten. (Sehr richtig, rechts; Unruhe links.) Wir empfehlen aber die damaligen Strafkämpfe, wo J. B. der Vollen an der Hand feige ermorde wurde, nur ein Gefühl der tiefsten Scham. (Braus! rechts; Unruhe links, Darm bei dem Sozialdemokraten.)

Abg. Bock (fr. Sp.): Nicht ein Geschenk der Fürsten ist die Verfassung, sondern eine Folge der französischen Revolution (Widerstand und Gelächter rechts).

Der Reichstagsler betritt den Saal.

Abg. Bedel (Soz.): Was heute hier gesprochen wurde, wird im deutschen Volke noch lange nachklingen. Das sogenannte Schindel auf den Barricaden (Sehr richtig! rechts) das Schindel soll Ihnen

nisse, die Anzahl der Feinde vermehrte sich und gegen Nürnberg kam ein Bote vom Schloße, wo damals noch ein Kastellan und einige Knechte wohnten, mit der Schreckensnachricht, daß man Stöckhosen und Knappenhemd in Flammen erlöste. Gleich darauf brachte ein Bote die Nachricht, daß die Franzosen eben daran seien, die Palisaden um die Stadt zu verketten, die Gräben anzufüllen und die Befestigungen dem Boden gleich zu machen. Dies konnte allerdings als militärischen Gebunden gelassen und die Markgräfin kostete immer noch auf glänzliche Entscheidungen aus Verfall.

Der Tag verfloß müde, aber die Nacht ging für die Markgräfin fast schlaflos hin; sie wurde von ängstlichen Träumen geplagt und verließ mit der Morgenämmerung ihr Lager. Als sie an die Fenster trat, welche nach Süden gingen, wurde sie durch eine helle Mörche erschreckt, welche, in der Richtung der Burg, wie ein drohendes Meteor in der Luft zu hängen schien. Sie konnte keines Augenblicke zweifeln, daß es der Widerschein eines großen Brandes und daß das der Zerstörung wahrhaftig für Steinbach und Wühl gefallen sei. Sie ließ Schauenburg wecken und ging mit ihm in die nordwestlichen Zimmer des Schloßes, wo sich neue Seiten des Schreckens noch deutlicher zeigten. Die Abenddämmerung stand in Flammen, die glühend auf den Wellen des Stromes hinunter schienen. Bald erschienen auch Anna und Bertha, welche der Lärm geweckt hatte und deren Angst die nachlässig umgeworfene Kleidung auch ohne Worte verrathen haben würde. Sie wollten die Markgräfin zur Flucht bewegen, aber ihre Muth wollte nicht und Schauenburg meinte, die Ehre der Fürstin erfordere, das Feuer abzumachen, jama da der Cardinal von Fürstberg, der am Hofe Ludwig's des Bierzehnten Ansehen und Einfluß besaß, noch immer im französischen Hauptquartier gegenwärtig war.

Nach dem Frühstück beschloß die Markgräfin, das Grab ihres Gemahls in der Stiftskirche zu besuchen und dort ihre Andacht zu verrichten. Schauenburg, seine Schwester und einige Bediente folgten ihr. Diese Kirche war im sechsten Jahrhundert von den Mönchen in Weidenburg errichtet worden, deren König Dagobert Boden geschenkt hatte. Später wurde sie erweitert und mit Herzogin besetzt. Als die Markgräfin in das Gotteshaus trat, bot sich ihr ein empörender Anblick dar.

(Fortsetzung folgt)

nach hochgetragen werden. (Lärm rechts.) Es ist eine Insamie, die Kämpfer von 1848 so zu nennen. (Zurückbarer Lärm rechts; Aufse: Zur Ordnung.)

Präsident v. B. u. l. ruft Redner zur Ordnung. Seibel (fährt fort): Wenn die Kämpfer von 1848 ihr Ziel erreicht hätten, so wäre der Krieg von 1870/71 nicht nötig gewesen. (Belächler und großer Lärm rechts; Redner spricht sehr laut und in großer Erregung. Erneuter Lärm, Zurufe und Geschrei.)

Der Präsident läutet wiederholt mit der Glocke und bittet zur Sache zu sprechen. Im ganzen Saale herrscht große Unruhe. Seibel (fortfahrend): Er nehme nichts jenseit von dem, was er gesagt. Der König sei 1848 bereits unfähig gewesen. Er erinnere an viele, die feinerzeit auf Seiten der Revolution standen, so an die Communisten und Arbeiter, an den jetzt so angebeteten Minister v. Miquel. (Zurückbarer Lärm rechts. Aufse: Zur Ordnung! Pfui Teufel!)

Der Präsident ruft den Redner zur Sache. Seibel (fortfahrend): Er erinnere noch an mehrere andere, die heute auf den Vätern der Nationalliberalen. (Unruhe.) Wenn alles, was damals versprochen worden, erfüllt worden wäre, so wäre kein Bismarck nötig gewesen. Aber der König habe sein Volk verraten! (Unbeschreiblicher Lärm. Zurufe rechts. Große Unruhe im ganzen Saale. Glocke des Präsidenten.)

Der Präsident ruft den Redner zur Ordnung und zur Sache. Seibel (fortfahrend): Ich besäße nunmehr die gegnerischen Anträge. (Die Unruhe im Saale dauert fort.)

Abg. v. Pattinamer (cont.): Wenn man die Leidenschaft des Redners gebürt und gelesen hat, so strebe man vor dem Eindruck, als ob er jederzeit bei Gelegenheit eine neue Revolution machen würde. (Sehr richtig.)

Abg. Dr. v. Bennigsen (cont.): Etwas Ähnliches von hiesiger Seite habe ich noch nie im Hause hier gehört. Das spricht nicht für die Würde des Hauses. Das sollte Herr Seibel heute Abend in seinen Versammlungen thun. Der 18. März 1848 hat uns eine löstige Rede gebracht, der wir 1870 verdanken und der wir heute danken wollen.

Abg. Seibel: Die Mitglieder des Nationalvereins, die auf den Erwerbungsflächen von 1848 stehen, schweigen heute. Abg. Dr. v. Bennigsen meldet sich zum Worte. (Große Bewegung. Unruhe.)

Abg. Seibel (fortfahrend): Wenn 1866 mit dem Gottesgnadensthum angedeutet wurde durch den König von Preußen, so hat auch das Volk das Recht, eines Tages mit dem Gottesgnadensthum aufzutreten. (Großer Lärm rechts. Aufse: zur Ordnung!)

Abg. Dr. v. Bennigsen (cont.): Die Sozialdemokraten werfen alle bürgerlichen Parteien in eine Kasse zusammen. Ich fühle keine große Berührung mit an dieser leidenschaftlichen Erörterung zu beteiligen, aber ich bin prozont worden. Die Nachricht von dem Zusammenbruch des Hauses Orleans ging allerdings wie ein Sturmwind durch Europa und zweifellos ist 1848 ein großer Teil des alten Europa zu Grunde getragen worden. Aber das ist ein historischer Akt dafür, daß, wie immer, das Fortschreiten neuer Mächte zu einem gewaltsamen Zusammenstoß führt. Am 18. März tritt das Königsthum eine Riederlage, nicht militärisch, aber politisch. Für die weitere Entwicklung der deutschen Dinge hat jedoch der 18. März ganz geringe Bedeutung. Von Bedeutung war das Parlament in Frankfurt. (Widerpruch und Unruhe links.) Die Bewegung im Jahre 1847 hatte freilich eine große Bedeutung, fand aber ihren letzten Höhepunkt 1870. Die Berliner Straßenkämpfe haben wenig Einfluß gehabt. Welche Rolle hat damals unser späterer großer Kaiser spielen müssen? (Beifall rechts.) Und wer hat Deutschland gründen helfen? Das war der Junker Bismarck. (Beifall rechts.) Die Straßenkämpfe waren nur eine Episode einer großen geschichtlichen Bewegung. Eine ähnlich leidenschaftliche und gehässige Rede wie die des Herrn Seibel haben wir hier noch nicht gehört. Demgegenüber mußte ich meinen und meiner Freunde Standpunkt präzisieren. (Beifall rechts und bei den Nationalliberalen.)

Abg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.) wendet sich gegen Seibel. (Auf dem Platz des Abg. Seibel ist ein Kranz mit rothen Blumen und rother Schleife niedergelegt worden.) Abg. Liebermann v. Sonnberg (Wittl.) verliest eine Reihe von Namen angeblicher Juden, die an den Straßenkämpfen beteiligt gewesen seien. (Große Heiterkeit.)

Der Präsident bittet zur Sache zu sprechen. Abg. Seibel (cont.) wendet sich gegen die Ausführungen v. Bennigsen und erinnert an das Lagerbuch Kaiser Friedrichs, aus dem hervorgeht, daß Kaiser Wilhelm I. mit dem deutschen Kaiserthum durchaus nicht so sehr einverstanden gewesen sei. Die Diskussion wird nun geschlossen. Es folgen unzählige persönliche Bemerkungen.

Der Antrag Seibel wird nun abgelehnt gegen die Sozialdemokraten und beide Volksparteien; ebenso der Antrag v. Pattinamer gegen die Stimmen der Rechten und der Nationalliberalen und einiger Mitglieder der freisinnigen Bereinigung. Die Kommissionsfassung wird angenommen. Die folgenden Paragraphen bis 232 werden ebenfalls nach Ablehnung mehrerer sozialdemokratischer Anträge und unerheblicher Debatten angenommen.

Abg. Liebmann: Ich werde bei seinem Erscheinen von seinen Parteigenossen und vielen Abgeordneten der Rechten lebhaft begrüßt. Morgen 1 Uhr: Zeit der heutigen Tagesordnung und Dampfmaschinen- und Bohrloche.

Herr Geh. Regierungsrath Pfeiffer gab zunächst in einer circa 1/2 stündigen Rede einen Überblick auf die Entstehungsgeschichte der Einverleibungsfrage. Es handele sich heute nicht um eine Beschlußfassung, sondern nur darum, den Bürgerausschüssen mittheilen von Redakur Kenntnis zu geben von den bisherigen Verhandlungen zwischen dem Mannheimer Stadtrath und dem Redakauer Gemeinderath, um sie in die Lage zu setzen, sich ein Urtheil zu bilden über die ganze Sache und zu ermägen, ob die Einverleibung für Redakur von Nothen und nützlich sei oder nicht. Den Antrag zu den

neuerlichen Vorverleibungsbedingungen habe die Petition der Rheinangefellschaft an die Regierung um Bildung einer selbstständigen Gemeinde Rheinau gegeben. Die Rheinangefellschaft (sage mit Recht, daß der jetzige Zustand unhalbar sei, indem ein Theil der neuen Dafenanlagen auf Sodenheimer Gemarkung und ein anderer Theil auf Redakauer Gemarkung liegt. Hierzu komme noch, daß Sodenheim und Redakur zu zwei verschiedenen Amtsbezirken gehören. Die Bildung der neuen Gemeinde Rheinau solle erfolgen durch Postrennung bisheriger Gebietstheile der Gemarkungen Sodenheim und Redakur. Diese Eingabe der Rheinangefellschaft habe vom Ministerium des Innern ungefähr folgende Beurtheilung gefunden: Man müsse vorläufig Bedenken tragen, aus Theilen der Gemarkungen Sodenheim und Redakur eine neue Gemeinde Rheinau zu bilden, man müsse aber auch Bedenken tragen, die Wirthstände etwa dadurch zu beeinträchtigen, daß man Rheinau von Redakur abtrennt und es mit Sodenheim vereinigt, vielmehr wäre es nach allen Verhältnissen das Richtige, Natürliche und Angemessenste, wenn Redakur und ein angemessenes Stück von Rheinau mit Mannheim vereinigt würden. Dabei war der leitende Gedanke, daß die Häuser der Fabrikate und des Kapitals in Mannheim ihre Thätigkeit bis nach Rheinau erstrecken. Auf Grund dieser Anschauungen des Ministeriums des Innern habe das Bezirksamt den Auftrag erhalten, mit den beteiligten Faktoren wegen der Einverleibungs Verhandlungen zu pflegen. Auf diese Weise ist die Frage ins Rollen gekommen. Sie wäre aber auch ohne diesen Antrag von Rheinau aktuell geworden, weil Redakur vor einer ganzen Reihe wichtiger Aufgaben steht, die miteinander soweit gefördert sind, daß sie in der nächsten Zeit zur Ausführung kommen müssen. Diese Aufgaben sind folgende: Errichtung einer Kanalisation; dieses Projekt ist ursprünglich auf 550,000 Mark veranschlagt gewesen, dazu kommen 5000 Mark jährliche Betriebskosten. Dieses Projekt habe aber nicht ins Auge gefaßt die Gebiete jenseit der Bahn und mußte deshalb ein zweites Projekt von der Kulturlandschaft in Heidelberg ausgearbeitet werden. Dieses neue Projekt kostet 1,600,000 M., braucht aber natürlich nicht auf einmal ausgeführt zu werden, vielmehr genügt vorerst die Entwässerung des alten eigentlichen Ortes Redakur, um endlich einmal den wässern Sieden zu beseitigen. Dieser erste Theil der Kanalisation kostet 707,000 M. In zweiter Linie steht die Errichtung eines Elektrizitätswerks, das bereits beschlossen ist, um die Straßenbeleuchtung einzuführen; dieses Projekt verursacht 200,000 Mark Ausgabe. Ferner ist von Redakauer Bürgerausschuß die Errichtung eines Krankenhaustes mit 60,000 Mark beschlossen. Weiter wird nach der Ausführung der Kanalisation die Herstellung des Straßensystems erforderlich, die gleichfalls 60,000 Mark erfordert. Sehr dringend ist ferner die Friedhoffrage und steht hier auch eine Ausgabe von 30,000 Mark bevor, weiter muß der Weg, der zwischen den Fabrikgebäuden eingelassen ist, verlegt werden in die neu genehmigte Straße. Alle diese Ausgaben betragen zusammen 1,130,000 Mark. Nun hat man aber in Redakur noch weitere Wünsche, die sich auf die Errichtung einer erweiterten Volksschule beziehen; die Erfüllung dieser Wünsche ist aber nur möglich durch gleichzeitige Errichtung eines neuen Schulhauses, die 100,000 Mark kosten würde. Durch diese Ausgaben entsteht eine Steigerung des jezt 30 Pfg. betragenden Umlagesatzes um 24 Pfg., worin der Schulhausneubau nicht mit eingerechnet ist. Amount der Schulhausneubau dazu, beträgt die Steigerung 26 Pfg. Hierzu kommen noch die Betriebskosten. Es muß ein Pumpwerk errichtet werden, da die Kanalisation zu niedrigen Gefälle hat; ferner wird die Vermehrung des Beamtenpersonals erforderlich, namentlich die Anstellung technischer geübter Beamten für den Betrieb der Kanalisation und des Elektrizitätswerks. Weiter ist, wenn die Gemeinde sich so weiter orientiert, die Anstellung eines Berufsbeamten notwendig und auch die Rathschreiberei wird größere finanzielle Aufwendungen verlangen. Endlich ist durch die Errichtung der erweiterten Volksschule die Anstellung von 8 neuen Lehrern notwendig. Um alle diese Anforderungen zu befriedigen, wird ein Umlagesatz von 74 Pfg. notwendig sein. Wenn aber die Kanalisation ganz ausgeführt wird, sind 92 Pfg. Umlage erforderlich. Die Wasserzuführung ist hierin gar nicht mit eingerechnet, obgleich eine solche eigentlich zur Kanalisation gehört. Aber vorerst konnte man von der Wasserleitung ja noch absehen. Redner bittet nun Herrn Oberbürgermeister Beck, die Einverleibungsfrage vom Mannheimer Standpunkt aus zu beleuchten. (Schluß folgt.)

Aus der Debatte ging hervor, daß die Mehrheit des Redakauer Bürgerausschusses der Einverleibung nicht abgeneigt ist, falls die Umlagensfrage nach den Wünschen der Redakauer geregelt wird. Diese Wünsche gehen dahin, daß die Stadtgemeinde Mannheim den Umlandberechtigten eine einmalige Abfindungssumme zahle, oder wenn dies nicht erreichbar, den Umlandberechtigten vom 50. Lebensjahre an eine jährliche Rente von 40 Mark und vom 60. Lebensjahre ab eine solche von 100 Mark entrichte. Der Mannheimer Stadtrath will aber von einer einmaligen Abfindungssumme absolut nichts wissen und auch gegen die Zahlung einer Rente sträubt er sich vorerst noch, vielmehr will er die Umlandberechtigten, soweit sie vor dem 1. Juni 1899 geboren sind, in der Abfindung der Umlandgüter belassen. Eine Selbstabfindung hält der Mannheimer Stadtrath nicht für thunlich. Hoffentlich kommt in der Umlandfrage eine Einigung zu Stande. Eine Abstimmung wurde gestern nicht vorgenommen.

Verfassungen und Ernennungen. Der Großherzog hat den Professor Ferdinand Rothmund an der Hochschule in Karlsruhe auf sein Aussehen unter Anerkennung seiner langjährigen und treu geleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt. Den Bezirksarzt Medizinalrath Dr. Rudolf Brunner in Durlach auf sein Aussehen unter Anerkennung seiner treu geleisteten Dienste wegen leidender Gesundheit in den Ruhestand versetzt und den Bezirksarzt Medizinalrath Dr. Friedrich Seyer in Wilingen in gleicher Eigenschaft nach Durlach versetzt. Ferner wurde Registraturassistent Karl Martin Bauer beim Generalandebarchim dem Verwaltungsbüro als Expedientassistent und Amtsdirektor Philipp Omelein in Ettlingen dem Generalandebarchim als Registraturassistent beigegeben, Registratur Assistent Beck bei Groß. Kantonsgericht Durlach wegen körperlicher Leiden auf 1. April 1898 in den Ruhestand versetzt und Forstassessor Alexander Krieger in Stein der Bezirksforstlei Herrmann in Forbach zugewiesen.

Der Landesauschuß des Vereins Gewerkschaftsfrage (Großherzog Friedrich-Jubiläumsspende) hat dem Vernehmen nach sich gestern in Karlsruhe konstituiert. Der Präsident des Groß. Verwaltungsbüros, Herr Geheimrath v. Stiller, wurde zum Vorsitzenden des Landesauschusses gewählt. Zum Vorsitzenden des aus fünf Mitgliedern bestehenden Vorstandes wurde Herr Kommerzienrath Carl Haas von Mannheim gewählt. Der Verein ist demnach konstituiert und wird seine Thätigkeit in aller Kürze beginnen. Man trägt sich in den Kreisen des Vereins mit der sicheren Hoffnung, daß, bingesehen auf den edlen Vereinszweck, nicht nur Angehörige der Industrie, des Handels und der Schiffahrt, sondern Männer und Frauen aus allen Kreisen des badischen Volks sich dem Verein anschließen und so auch ihren Theil zur Wiederung sozialer Schäden beitragen gern bereit sein werden. Handel es sich doch um eine der wichtigsten Aufgaben sozialer Fürsorge, nämlich die thunliche völlige Wiederherstellung gesunder Arbeiter und Angestellter der Industrie, des Handels und der Schiffahrt, sowie anderer Personen in ähnlicher sozialer Stellung, um sie so wieder arbeitsfähig zu machen und ihren Familien und dem Staate zu erhalten.

Geprehen Annahmestelle. Nach einer Mittheilung der Großherzoglichen Generaldirektion ist die von der Handelskammer angeregte künftige Offenhaltung der beiden hiesigen Stadt-Geprehen Annahmestellen verjuchweise angeordnet worden. Sollen jedoch die Erfahrungen zeigen, daß die Annahmestellen, wenn sie dauernd nebeneinander im Betriebe gehalten werden, nicht genügend beschäftigt sind, so behält sich die Generaldirektion vor, die eine

wieder zu schließen und nur zu Zeiten, zu denen erregungsgemäß der Gütergüterverkehr das durchschnittliche normale Maß überschreitet (wie an Weihnachts-, Ostern u. s. w.), beide Stellen offen zu halten.

Errichtung einer Filiale der Lang'schen Maschinenfabrik. Die Maschinenfabrik von Heinrich Lang kaufte von Gustav Eber Schneider in Rottweim ein 8 bis 10 heftige Wegen umfassendes Grundstück zur Errichtung einer Filial-Maschinenfabrik.

Drei neue Straßen sind im Stadtbezirk Waldhof (vordere Guben) auf einem Terrain, das größtentheils Eigenthum des Herrn Direktor Benz ist, im Plan gelegt worden und scheint sich somit auch dort eine rege Bauhätigkeit zu entwickeln, und zwar dürften hauptsächlich Arbeiterwohnungen erstellt werden. Die Festlegung dieser drei recht praktischen Straßen sies im Stadtrath auf keinerlei Schwierigkeiten.

Verkauf des badischen Bank laufe des Hochschwender'sche Anwesen Lit. D 4 Nr. 9/10 (Heuchmarkt) um den Preis von 200,000 Mark.

Für das Freibad im Rhein sind eine Reihe neuer eiserner Schwimmer notwendig und wurden dieselben im Betrage von ca. 4000 Mark an die Schiffs- und Maschinenbau-Aktiengesellschaft vormals Gebr. Schulz und vorm. Bernhard Fischer vergeben; ferner wurde die Herstellung der Wehrvor dem neuen Dächter-Schul-Gebäude, D 7, 22, Herrn Engel zugesprochen.

Eine Sitzung des badischen Eisenbahnraths fand gestern in Karlsruhe statt, in der u. A. der Sommerfahrplan beraten wurde. Zahlreiche Arbeitsvergebungen, die auf den Erweiterungsbau des Schulhauses auf dem Waldhof Bezug haben, fanden in der vorgestrigen Stadtrathsitzung ihre Erledigung. Näheres wird der offizielle Stadtrathsbericht bringen.

Einführung der Perronsperre. Laut offizieller Mittheilung der Eisenbahndirektion Mainz wird vom 1. April ab auf sämtlichen Strecken der vormaligen badischen Ludwigsbahn die Perronsperre eingeführt werden. Da beabsichtigt ist, die Sperre auch auf die Barjesäle auszudehnen, ist die Mannheimer Bürgermeisterei bei der Eisenbahndirektion vorstellig geworden, um zu bewirken, daß die Sperre sich ausschließlich auf die Perrons erstreckt und freie Zirkulation in den Barjesälen belassen bleibe.

Auszahlung der Rente an die Wittve Schhardt. Wir erhalten folgende Zuschrift: Im redaktionellen Theile Ihrer gestrigen Ausgabe befindet sich ein Artikel bezüglich des beim Geymann'schen Brande verunglückten Sodawasserfabrikanten Herrn Adam Schhardt, in welchem u. a. erwähnt ist, daß von Seiten der Preussischen Lebens- und Garantie-Versicherungsgesellschaft Friedrich Wilhelm in Berlin, bei welcher Schhardt mit M. 10,000 auf dem Tod in der Unfall-Abtheilung versichert war, der Wittve derselben in Bezug auf die Auszahlung der Versicherungssumme Schwierigkeiten bereitet werden. — Wir erlauben uns deshalb, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß vorerwähnte Versicherungssumme auf Unrichtigkeit beruht, indem die oben erwähnte Versicherungssumme, nachdem die Beweispapiere von Seiten der Wittve Schhardt am 28. Februar und eingereicht waren, bereits unter 4. März durch unseren Inspektor Herrn J. Wenzel an dieselbe ausgezahlt wurde, was Frau Schhardt auch bestätigt hat.

Schneller Tod. Gestern Nachmittag ist der Maurer Adam Reich von Holfeldbach, 48 Jahre alt, auf dem Bauplatz von Gebrüder Mayer in der Wellenstraße in Folge eines Herzschlages plötzlich gestorben.

Konkurse in Baden, Mannheim. Ueber das Vermögen des Spenglermeisters Viktor Boffo, P. B. 8, Konkursverwalter Kaufmann Georg Fischer. Prüfungstermin: 12. Mai. — Schönauer. Ueber das Vermögen der Kommanditgesellschaft G. Frodenberger u. Co. in Lobtau. Konkursverwalter Kaufmann Anton Falber in Schönau. — Ueberlingen. Ueber das Vermögen des Landwirths Golpfeier Mont von Khausen. Konkursverwalter Rechtsagent Ja in Ueberlingen.

Mittheilung des Wetter am Sonntag, den 21. März. Der an der oberen Rordsee neu aufgetretene ziemlich tiefe Luftwirbel dringt, da im nördlichen Anhang der Hochdruck Stand hält, in südöstliche Richtung gegen Ostpreußen und Polen vor. Ueber Schweden und Norwegen behauptet sich immer noch ein ziemlich heftiger Hochdruck. Für Sonntag und Montag ist noch größtentheils bewölkt und auch zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometer stand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke (10-stündig), Niederschlagsmenge (10-stündig), Bemerkungen. Rows for 18. März, 19. März.

Höchste Temperatur den 18. März + 10,6° Tiefste " " vom 18/19. März + 9,0°

Aus dem Großherzogthum.

Redarbischofsheim, 17. März. Ein besonderer Augenmerk steht uns in Aussicht. Nächsten Sonntag, den 20. d. M., Nachmittags 3 Uhr, gibt nämlich der Lehrergesangsverein Redarbischofsheim zu Gunsten der Unterstützungsstelle für Unterlehrer ein Konzert. Der Lehrergesangsverein verfügt nun nicht nur über ein vortreffliches Stimmaterial, sondern auch über sonstige sehr gute musikalische Kräfte, so daß er überzeugt sind, er werde mit seinem 24 Nummern umfassenden Programme wie voriges Jahr bei der Lehrerversammlung in Oberbach und der örtlichen Konferenz in Einheim u. a. einen durchschlagenden Erfolg erzielen. Möchte das solche Unternehmungen auch seitens der hiesigen und auswärtigen Gesangs- und Musikvereine durch zahlreiches Besuch desselben Unterstützung finden. Der Lehrergesangsverein Redarbischofsheim aber wollen wir am herzlichsten Glück wünschen.

Die Errichtung eines Zentral-Elektrizitätswerks dahier ist nunmehr beschlossene Sache. Die Elektrizitätsgesellschaft vorm. Bahmeyer u. Komp. kaufte ca. 9 Viertel Gelände zum Preise von 600 M. pro Viertel an zur Errichtung vorerwähnter Gebäulichkeiten.

Oberbach, 17. März. Die wegen Ausführung der Thurnebda Gentel aus Darmstadt hier und in Mannheim festgenommenen Zigeuner wurden nach ihrer gerichtlichen Vernehmung auf die sie sehr entsetzliche Aussagen der Gentel hin, die erklärte, ihnen freiwillig gefolgt zu sein, auf freien Fuß gesetzt werden.

Schopfheim, 17. März. Ganz unvermuthet starb in einer Badler Kneipe, wohin er zur Vornahme einer Operation gebracht worden war, der erst 37 Jahre alte Kronenwirth Fr. Kreis von hier, ein in weiteren Kreisen angesehener und beliebter Mann. Dieser Todesfall entbehrt insofern nicht einer gewissen Tragik, als die Familie S. seit Jahren von Unglück förmlich verfolgt wird. Ein Bruder des Verstorbenen erlitt durch Selbstmord, ein anderer Bruder und eine Schwester befinden sich unheilbar krank im Krankenhaus. Gleich hinterläßt eine Wittve und vier unmündige Kinder.

Vom Bodensee, 17. März. Eine schreckliche That verfehle die Bewohner von Laiz in Aufregung. Gerichtsprokurator Luz aus Singarinen wollte dem vorbestraften Ziegler J. Fenselmann pfänden. Dabei schloß dieser mit einem Gewehr auf Luz. Die Kugel zerstückte diesem die Hand, riß ihm 3 Finger weg, drang ihm in den Leib und durchbohrte den Magen. Auch der Polizeidiener wurde noch leicht getroffen, jedoch ohne weiteren Schaden zu nehmen. Der Zustand des Luz ist hoffnungslos. Obermann hat

Aus Stadt und Land. Mannheim, 18. März 1898. Einverleibung der Gemeinde Redakur in Mannheim.

Gestern Abend fand im Rathhause in Redakur eine gemeinsame Besprechung der Mitglieder des Redakauer Bürgerausschusses mit verschiedenen Mitgliedern des Mannheimer Stadtraths in Bezug auf die Frage der Einverleibung von Redakur in die Gemarkung Mannheim statt. Die Verhandlungen begannen Abends 7 Uhr und dauerten bis nach 10 Uhr. Sie wurden vom Amtsvorstand in Mannheim, Herrn Geh. Regierungsrath Pfeiffer, mit Umficht und großem Geschick geleitet. Der Redakauer Bürgerausschuß hatte sich nahezu vollständig eingefunden. Der Antrag der Redakauer Bürger war ein so klarer, daß nicht bloß der für die Zuhörer zur Verfügung stehende Raum des Sitzungssaales, sondern auch das anliegende Zimmer eine dicke Befestigung aufzuweisen hatten. Von Mannheim waren erschienen, außer dem Herrn Geh. Regierungsrath Pfeiffer, die Herren Oberbürgermeister Beck, Bürgermeister Martin, Stadtrath Reuling, Groß, Vogel, Benz, sowie Herr Oberingenieur Eisenlohr.

nach der That in den Wald, stellte sich aber andern Tages in Sigmaringen.

Ufal, Hessen und Umgebung.

* Knecht, 17. März. Dem Civilingenieur Herrn Friedrich Correll hier wurde mit Genehmigung der preuß. Regierung der Bau von mehreren drei landwirthschaftl. Getreide-Lagerhäusern in Preußen übertragen...

Tagesneuigkeiten.

- In Berlin hat man auf einem Friedhofe unter einem Weidenbaum 44,000 RM. in funfzehn eingelassenen Scheinen und für 16,000 Mark andere Wertpapiere entdeckt.

erschient, hat dieser Tage ein sehr erfolgreiches Gastspiel am Stuttgarter Hoftheater absolviert.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 19. März. Im preussischen Abgeordnetenhaus wurde gestern der Etat der Eisenbahnverwaltung beraten; die starke Befassung der Bahnen und die zahlreichen Unglücksfälle wurden eingehend besprochen.

Zur Silbernen Hochzeit des herzoglich meiningenschen Paares, das in Mentone weilte, wurden zahlreiche Glückwünsche und Adressen von Gemeinden und Behörden aus S. Meiningen abgegangen.

* Paris, 18. März. Joka hat Berufung gegen das Urtheil der Strafkammer eingelegt, die sich in dem Prozeß der Schriftensandigen für zuständig erklärt hat.

* Madrid, 18. März. Die Torpedo-Flottille bleibt bei den Kanarischen Inseln, um einen Kreuzer zu erwarten, der sie nach Cuba begleiten wird.

* Rom, 18. März. In parlamentarischen Kreisen beginnt man zu erörtern, ob es nicht angezeit wäre, Deutschlands Beispiel zu folgen und die italienischen Truppen auf Kreta abzurufen.

* Antwerpen, 18. März. Der Kommandant der Corvette Stein, Kapitän J. S. Delriche, ist so ernstlich erkrankt, daß seine Verwandten ihn eilig nach der deutschen Heimath gebracht haben.

* Petersburg, 18. März. In der Korea-Frage tritt Rußland den Rückschritt an, um die Unabhängigkeit der Japaner zu sichern.

* Newyork, 18. März. Es sollen zwei amerikanische Geschwader gebildet werden, das eine soll aus Panzerschiffen und Kreuzern bestehen, um einen etwaigen feindlichen Angriff auf die nördlichen Ozeane zurückzuweisen.

Den beiden Häusern des Kongresses ist, wie gestern schon erwähnt, ein Gesetzentwurf vorgelegt worden, wonach der Bestand der Armee auf 108,000 Mann erhöht werden soll.

In einem Theater Newyorks wurde die spanische Flagge beschlagnahmt.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“)

* Wien, 19. März. Die Obmänner der deutschen Opposition haben gestern beschlossen, die angebotene Vicepräsidentenstelle zu befehen und keine Weiterungen zu machen.

* Belgrad (Serbien), 19. März. In der heftigen Kohlengrube erfolgte eine große Explosion, 70 Todte sind zu Tage gefördert worden.

* Havanna, 19. März. Die militärische Aktion wird jetzt sehr lebhaft betrieben, 80 Bataillone sind im Osten zusammengezogen.

* Athen, 19. März. Der Appellhof wies die Berufung der Urtheile des Attentats gegen den König zurück.

* Bombay, 19. März. Gekern fanden 256 Gefranungen und 218 Todesfälle an der Pest statt.

Mannheimer Handelsblatt.

Die Rheinische Hypothekbank wußt auf die am 1. April 1897 emittirten 5,000,000 M. neuer Aktien-Interimsscheine (Zeremisscheine Nr. 1-4197) eine Einzahlung von 20 pCt. d. i. 1,000 M. auf jeden Interimsschein per 1. April 1898 ein.

Mannheimer Dampf-Schiff-Fabrik-Gesellschaft. Der Aufsichtsrath hat beschlossen, der diesjährigen Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 6 pCt. für das Geschäftsjahr 1897 vorzuschlagen.

Nachmarkt in Mannheim vom 18.-19. März 1898. (Antlicher Bericht der Direction.) Es wurde bezahlt für 50 Ks. Schlachtgewicht: 269 Rüböl; a) feinste Wahl (Voll-Mark) und beste Saugfäher 68-72 M., b) mittlere Wahl und gute Saugfäher 65-68 M., c) geringe Saugfäher 63-65 M., d) ältere gering gedrehte (Preller) 60-65 M., e) f) Saugfäher; a) Maßlammern und jüngere Maßlammern 60-65 M., b) ältere Maßlammern 55-60 M., c) mäßig gedrehte

Gammel und Schafe (Krauschaf) 40-60 M., 744 Schweine; a) vollreife der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1/2 Jahren 63-64 M., b) Reife 62-63 M., c) gering entwicelte 60-62 M., d) Sauen und Eber 60-65 M.

Mannheimer Getreidemarkt vom 18. März. Die Stimmung hat sich neuerdings befestigt; die Nachfrage für den Konsum bleibt äußerst lebhaft. Preise per Tonne auf Kottobad: Roggen II. 170 bis 172, Neuer Sibirischer II. 171 bis 176, Raus II. 170 bis 172, Weizen II. 176, Manitoba I. II. 185, Neuer Sa. Plata II. 162 bis 168, Deutscher Weizen, ab mitteldeutsche Stationen, II. 166, Russischer Roggen 9 Pud 16/16 II. 114 bis 116, Westerntoggen II. 114, Weizen II. 76, Jellow II. - , Rosanais II. 82, Futtergerste II. 80, Weizen amerik. Kaiser II. 118 bis 120, russischer Mittelhafer II. 114 bis 118, Prima russischer Hafer II. 126-135.

Frankfurter Effekten-Societät vom 18. März. Oesterreichische Kreditaktien 308 1/2, Diskontokontant 206.10, Berliner Bankaktien 171.10, Dresdener Bank 166.40, Deutsche Bank 166.00, Darmstädter Bank 161.00, Nationalbank für Deutschland 148.50, Banque Ottomane 108.50, Oesterreich-Ungarische Staatsbahn 294, Lombarden 69 1/2, Nordern 69.70, Länderbank 188, Bad. Anhalt. Fabrik 62, Bochumer 203.90, La. Felice 73.70, Filigera 129, Schweizer Wafsch. 255, Wiener Electr. II. 141.50, Nürnberg-Fürther Straßenbahn 318.70, Allgemeine Lokalb. u. Straßenb. 222.50, Caro 126, Gotthard-Aktien 148.90, Schweizer Central 167.80, Schweizer Nordost 101.90, Schweizer Union 76.20, Zurich-Simplon 83.50, Anst. Zuluener 98.40.

Mannheimer Effektenbörse vom 18. März. An der heutigen Börse notirten Brauerer Wechsel 116 1/2, Brauerer Oerige 155 1/2, Mannheimer Dampf-Schiff-Fabrik 118 1/2, Gummi-Fabrik 149 1/2, Bahler Fahräder 157.50 1/2.

Table with columns for commodity names (Weizen, Roggen, etc.), prices, and exchange rates for various locations (Chicago, Newyork, etc.).

Schiffahrts-Nachrichten. Mannheimer Hafen-Verkehr vom 18. März.

Table showing shipping schedules with columns for destination (Hafenbezirk V, VI), ship names, departure times, and agents.

Heberische Schiffahrts-Nachrichten. Der Post-Dampfer „Venezolana“ der Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Act.-Ges. ist am 18. März, wohlbehalten in New-York angekommen.

Mittheilung von der Generalvertretung für Baden Walter & v. Redern in Mannheim, L. 14, 14.

Philadelphia, 18. März. (Drahtbericht der Red Star Linie, Antwerpen.) Dampfer „Switzerland“, abgegangen am 8. März von Antwerpen ist heute hier angekommen.

New-York, 11. März. (Drahtbericht der White Star Linie Liverpool.) Dampfer „Britanic“, am 2. März ab Liverpool, ist heute hier angekommen.

Mittheilung durch die General-Vertreter Gundlach & Co. in Mannheim, L. 4, 7. Dampfer „Lahn“, welcher am 8. März von Bremerhafen abgegangen war, ist am 18. März wohlbehalten in New-York angekommen.

Dampfer „Oldenburg“, am 5. März ab Bremerhafen, ist am 18. März wohlbehalten in New-York angekommen.

Mittheilung durch Ph. Jac. Göttinger in Mannheim alleingl. für's Großherzogthum Baden concessionsrter Generalagent des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Wasserstands-Nachrichten vom 19. März.

Table showing water levels (Regelstationen) for various locations (Rhein, Neckar, etc.) with columns for date and water level.

Freiburger 10 Fr.-Loose vom Jahre 1878. Ziehung am 15. März 1898. Hauptpreise: Serie 107 Nr. 7 & 80,000 Fr. Ser. 5700 Nr. 6 & 2000 Fr. Ser. 80 Nr. 26, 5. 1870 Nr. 4, 5. 6188 Nr. 23, 5. 6184 Nr. 19, 5. 6315 Nr. 12 je 400 Fr. 5. 817 Nr. 19, 5. 2958 Nr. 15, 5. 7788 Nr. 18, 5. 8941 Nr. 4, 5. 6315 Nr. 15, 5. 9686 Nr. 5, 5. 10441 Nr. 6 je 40 Fr. - Alle übrigen in den gegangenen Serien enthaltlenen Nummern je 15 Fr. (Chanc. Geis.)

Diebstahl von praktischem Schwert, finden die reichste Kaufwahi in allen möglichen Schuhwaarenorten bei 9847

Georg Hartmann, größtes Schuhwaarenhandl. u. A. G. in Mannheim. Spezialität: Feine gebirgige Schuhwaaren. Alleinverkauf von Otto Herz & Co. in Frankfurt a. M. (Teleph. 448.)

aus Frankfurt a. M. wird berichtet: Der französische Baron Gassals als Teil hat eine imposante Leistung. Nach der Schenkung und nach dem Kypselus gab es viele Derocroste. Im April sang Gassals in Frankfurt den Don Juan sowie in einem großen Concert.

Interessant von Hoffart veranstaltete in München zum Behn der Personalkath deutscher Journalisten und Schriftsteller einen Schiller-Konvent unter Mitwirkung des Komponisten Max Schillings, der in „Kassandra“ und zum „Steinischen Beck“ eine an Charakteristischem Notizen reiche begleitende Musik geschrieben hatte.

Herrn Gaudern, die demnachst wieder auf einer Berliner Bühne

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Den Ankauf von Remonten für 1898 betz. Großherzogthum Baden.

Rum Ankauf von Remonten im Alter von drei und ausnahmsweise vier Jahren sind im Bereiche des Großherzogthums Baden für dieses Jahr vorstehende Märkte anberaumt worden und zwar:

Table with 2 columns: Date and Location. Includes entries like 'am 24. August Raffatt 9 Uhr', '25. Sedonheim 9 Uhr', etc.

Die von der Remonte-Ankaufskommission erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und sofort gegen Zahlung baar bezahlt.

Pferde mit solchen Fehlern, welche nach den Landesgesetzen den Kauf rüchigig machen, sind vom Verkäufer gegen Erhaltung des Kaufpreises und der Lasten zurückzunehmen, ebenso Krüppelpferde und Kropfbälle sowie Ballade mit ausgeprägter Krüppelmier, welche sich in den ersten zehn bezw. acht und zwanjig Tagen nach Anlieferung in den Deposits als solche erweisen.

Pferde, welche den Verkäufer nicht eigentümlich gehören, oder durch einen nicht legitimierten Bevollmächtigten der Kommission vorgeführt werden, sind vom Kauf ausgeschlossen. Der Verkäufer ist verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue harte einbüdelnde Trense mit hartem Gebiß und eine neue Kopfhalter von Leder oder Hanf mit 2 mindestens zwei Meter langen Strichen ohne besondere Vergütung mitzugeben.

Am die Abkündigung der vorgeführten Pferde feststellen zu können, sind die Bescheine resp. Rollenhefte mitzubringen. Die Verkäufe werden erzwungen, die Schweife der Pferde nicht zu fupieren oder übermäßig zu verkürzen.

Berlin, den 21. Februar 1898. Kriegsministerium Remontirungs-Abteilung. G. Hofmann-Scholtz.

Großh. Bad. Staatseisenbahnen. Bekanntmachung.

Neben der jetzigen Expresgutannahme in G 2, 15 wird ab 1. April l. J. verkehrsweise bis auf Weiteres die frühere Annahmestelle im Kaufhause dahier betrieben werden.

Großh. Betriebs-Inspektor.

Konkursverfahren.

Nr. 1614. Ueber das Vermögen des Eisenmeisters Viktor Hoff in Mannheim, P 3, 2, wird beim Nachmittags 4 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Zum Konkursverwalter ist ernannt: Georg Fißler, Kaufmann in Mannheim.

Konkursforderungen sind bis zum 20. März 1898 bei dem Verwalter anzumelden und werden daher alle diejenigen, welche an die Masse als Konkursgläubiger Ansprüche machen wollen, hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zum genannten Termine entweder schriftlich einzureichen oder der Gerichtsschreiberei zu Protokoll zu geben unter Befügung der urkundlichen Beweismittel oder einer Abschrift derselben.

Zugleich wird zur Befriedigung über die Wahl eines bestimmten Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintrenden Falles über die in § 190 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf:

Donnerstag, 14. April 1898, Vormittags 10 Uhr sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf:

Donnerstag, 12. Mai 1898, Vormittags 10 Uhr vor dem Gr. Amtsgerichte Abth. II, Mannheim Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nicht an den Gemeinshalter zu veräußern oder zu leisten, auch die Befriedigung anzusetzen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeleitete Verbindlichkeiten in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 10. April 1898 Anzeige zu machen.

Mannheim, 18. März 1898. Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts. St. 58288

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von Fleisch und Fischwaren sind auf dem Marktplatz bei der Soufflerie hier vier Plätze bestimmt. Die Vergabe dieser Plätze für die Zeit vom 1. April bis incl. 30. September 1898 findet am:

Donnerstag, den 24. d. Mts., Vorm. 11 Uhr, im Rathhause in öffentlicher Versteigerung statt. Die Bedingungen können im Rathhause Zimmer 31 eingesehen werden. Ferner wird, daß der Fleischverkauf nur an den Markttagen Mittwoch und Samstag während der vorgeschriebenen Marktzeit stattfinden darf, und daß die Plätze des Steigpreises erst beim Zuschlage, die andere Plätze am 1. Juli 1898 zum Verkauf zu bezeichnen.

Mannheim, 18. März 1898. Bürgermeisteramt: Bräunig, Kallenberger.

Geladen und bei W. Gerstl. am Deposition: 58292 eine Vormonats, eine Quartalsmiete.

Öffentliche Versteigerung.

Montag, den 21. März d. J., Nachmittags 3 Uhr werde ich im Wandlokal Q 4, 5 im Auftrage des Konkursverwalters die zur Konkursmasse der Firma Fehrl u. Co. hier gehörigen Gegenstände, nämlich:

- 1 größeres Quantum von Agarren, Agaretten, Rauch-, Schupf- u. Knutsabaf, Streichholz, 1 Stehpult, 2 Gummi-Stampel, 1 Kaffeetasse, 1 Koffein-eimer, Agarettenspigen und Sonstiges gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Mannheim, 19. März 1898. Richteramt. Gerichtsschreiber P 3, 2 1/2.

Versteigerung.

Die Unterzeichnete läßt Montag, den 21. März 1898, Nachmittags 3 Uhr auf dem alten Schießhaute dahier:

- ca. 18 Doose Stammholz, Ahorn, Eiche, Kiefer u. Buche, für Leber u. Feuerholz, ca. 18 Doose Brennholz, ca. 14 Doose Wellenholz gegen Baarzahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigern.

Mannheim, 18. März 1898. Schützen-Gesellschaft Mannheim.

Hôtel Adler Heidelberg

Heidelberg Hauptstrasse 195 - Café-Restaurant - am Kornmarkt.

Sonntag, 20. März Salvator-Bier-Ausschank

aus der Spatenbrauerei von Gabriel Sedlmayr in München.

Ich empfehle bei dieser Gelegenheit mein zur Besichtigung des um 11 Uhr stattfindenden

Sommertags-Zuges

geeignet gelegenes Lokal u. bitte um geneigten Zuspruch

A. Baumann, Besitzer.

100000 Harmonikas.



mit meiner selbstverfertigten, garantiert unerschütterlichen Spezial-Lautstärke-Verordnung habe ich bereits seit längerer Zeit verkauft. Nicht eine einzige Reklamation wegen Brechen oder Versagen meiner neuen Verbesserung ist in dieser Zeit eingegangen. Diese Verbesserung ist in vorstehenden Ländern patentirt, in Deutschland unter D.-R.-N. Nr. 4782 geschützt. Ich verkaufe für nur 5 Mark!

gegen Nachnahme als besondere Spezialität, eine elegante Concert-Jug-Harmonika, mit einer herrlichen 5-stimmigen Doppelstimme, Klaviatur mit Spiralfederung und abnehmbarem Mundstück, 10 Töne, 40 dreier Stimmen, 2 Hölzer, 2 Register, brillante Metallverzierungen, effekte Metall-Klaviatur mit einem breiten Klaviatur, hat unübertroffene, herrlichen Klang mit 2 Doppelstimmen, 2 Register, herrliche Klangfarben mit Metall-Verzierungen, 10 cm Höhe, Verzierungen und Metallverzierungen umfassen. Dieses Instrument mit harmonischem Glockenspiel nur 80 Pfg. mehr. Nur zu beziehen durch den Erfinder

Georg Suhr, Heuerstraße 1. W. Hochweilich ältester und größter Harmonika-Verfabrikant in Heuerstraße. 2-, 4-, 6-stimmige u. 8-stimmige Concert-Instrumente zu besonders billigen Preisen, worüber Prospekte zu Diensten. 58300

Trauer-Anzeige.

Gestern Abend verschied unser lieber Bruder August Gerwig

in Folge eines Herzschlages in St. Petersburg, was Freunden und Bekannten hierdurch mittheilt

im Namen der Geschwister: Georg Gerwig. Mannheim, den 18. März 1898.

Conservern

- junge Erbsen 2 Pfund-Dose 50 Pfg. Schnittbohnen 2 Pfund-Dose 45 Pfg. Preiselbeeren 2 Pfund-Dose 45 Pfg. eingemachte Früchte Meizer Mirabellen pr. 2 Pfund-Dose 1.- Aprikosen, Melange x.

Preiselbeeren extrafeines Olivenöl in 1/2 und 1/4 Liter Flaschen Malin-Kartoffeln Most-Ölringe empfängt 58304

J. H. Kern, C 2, II.

Moscato d'Asti spumante

natürlicher italienischer Schaumwein per Flasche M. 3.- bei 6 Flaschen Preisermäßigung, empfängt 58308

J. H. Kern, C 2, II.

Aufgepaßt!

Nur prima Qualität Kalbfleisch pr. Pf. 60 Pfg. 58308 Gustav Sohn, Q 3, 12. Telphon 1240.

Stühle werden prompt und billig geliefert. Abholung d. Postkarte 58304 2. Schmidt 2. 12. 3. Et.

John's Kaminaufsätze

sind die besten. Umfang 25000 Stück bis heute. Goldene Medaille Wien 1897.

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Sonntag, 20. März 1898. 67. Vorstellung im Abonnement B: Carmen.

Romanische Oper in 4 Akten von Georges Bizet. Text von Henry Meilhac und Ludovic Halévy. Dirigent: Herr Hofkapellmeister v. Rejzick. - Regisseur: Herr Hildebrandt.

- Carmen: Frau Sorgen, Herr Erl, Herr Fromer, Herr Böding, Herr Böllig, Herr Heubl, Herr Starke, Herr Ribbrig, Herr Böllig, Herr Wagner, Herr Peters.

Soldaten, Straßenjungen, Agarenarbeiterinnen, Agaren, Agareninnen, Schmuggler, Wolf. Ort und Zeit der Handlung: Spanien 1820.

Im 2. Akt: Agaren-Lanz, im 4. Akt: Spanischer Lanz, getanzt von der Balletmeisterin Frä. Danke und den Damen vom Ballet.

Raffeneröffnung 7/8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 1/10 Uhr. Nach dem zweiten Akt findet eine größere Pause statt. Große Preise.

Montag, 21. März 1898, 68. Vorstellung im Abonn. A. Neu einbüdirt: Nora oder: Ein Puppenheim.

Schauspiel in 3 Aufzügen von Henrik Ibsen. Deutsch von Wilhelm Lange. Anfang 7 Uhr.

Kaiser-Panorama, D 2, la. Tirol.

Öffnet von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr. 57658 Hochinteressant! Ganz neue Aufnahmen! Eintritt 20 Pfg. Kinder und Militär 10 Pfg. Abonnement zu 4 und 12 Reisen.

Ingenieurschule zu Zweibrücken.

Dierdurch gebe ich bekannt, daß am 18. und 19. März in den Unterrichtsräumen der Ingenieurschule eine Ausstellung der sämtlichen im letzten Schuljahre angefertigten Schülerzeichnungen stattfinden.

Die Besichtigung kann an beiden Tagen von 9 bis 12 und 3 bis 5 Uhr erfolgen. Die Herren Maschinenfabrikanten, Ingenieure, sowie alle Freunde der Kunst werden hierdurch höflich zur Besichtigung der Ausstellung eingeladen. Der Direktor: Paul Wittsack.

Dankagung.

Durch Beschluß der diesjährigen General-Versammlung der Mannheimer Portland-Cement-Fabrik wurden folgende Prämien unterm 15. ds. Mts. baar ausbezahlt:

- je 50 M. an 68 Arbeiter mit über 10 jäh. Dienstzeit " 30 " 50 " " 5 jäh. " " 20 " 20 " " 3 jäh. "

Namentlich der Bescheuten flatten hiermit die Unterzeichneten verehrlicher Direction der Mannheimer Portland-Cement-Fabrik auf diesem Wege ihren herzlichsten Dank ab. 58300

Der Arbeiter-Ausschuß: Ph. Waldinger II. Sch. Pölzel. Sch. Gauger.

Kirchen-Anzeigen.

Evangel. protest. Gemeinde. Sonntag, den 20. März 1898. Trinitatisfest. Morgens 9 Uhr Confirmation. Herr Stadtpf. Kholz. Collecte. Concordienkirche. Morgens 9 Uhr Confirmation. Herr Stadtpf. Kholz. Collecte. Abends 8 Uhr Predigt. Herr Stadtpf. Kholz.

Zurkerkirche. Morgens 10 Uhr Predigt. Herr Stadtpf. Kholz. Morgens 11 Uhr Kinder Gottesdienst. Herr Stadtpf. Kholz. Abends 8 Uhr Predigt. Herr Stadtpf. Kholz.

Friedenskirche. Morgens halb 10 Uhr Predigt. Herr Stadtpf. Kholz. Morgens 11 Uhr Kinder Gottesdienst. Herr Stadtpf. Kholz. Abends 8 Uhr Predigt. Herr Stadtpf. Kholz.

Dionysienkapelle. Morgens halb 11 Uhr Predigt. Herr Stadtpf. Kholz.

Stadtmision. Evangelisches Verrinshaus, K 2, 10. Sonntag 11 Uhr Vormittags Sonntagschule. Nachmittags 3 Uhr Predigt. Herr Stadtpf. Kholz. Abends 8 Uhr im Rahmen- und Junglingsverein Vortrag vom Stadtmisionar Kramer über Dr. King's Predigt. 8 Uhr Jungfrauenverein. Montag Abend 8 Uhr Abends des Mannes- u. Junglingsvereins. Herr Stadtpf. Kholz.

Dienstag Abend 8 Uhr Bibelstunde der Jugendabteilung des Junglingsvereins. Abends 8 Uhr Probe des Gesangsvereins. Mittwoch Abend 8 Uhr Musik-Veranstaltung. Don. Stadtpf. Kholz.

Donnerstag 8 Uhr Probe des Gesangsvereins. Trautenstraße 19. Donnerstag Abend 8 Uhr allgemeine Bibelstunde. Jahresversammlung freundlich eingeladen.

Saalbau Variété-Theater. LAROLAND The 3 Wortleys FRIEMMY KRÖCHERT. Jeden Abend durchschlagender Erfolg. Jeden Abend 8 Uhr. Deutschlands beste Comedie.

GARDINEN

Spachtel, Lacet, Band-Gardinen und Stores, Rouleaux,
 Güll- und Spachtel-Bettdecken, Portièren
 in großartiger Auswahl und den geschmackvollsten Dessins.

Durch Ersparniss einer hohen Lokalmiethe sind wir in der Lage, unseren werthen
 Abnehmern bezüglich der Preise ganz besondere Vortheile bieten zu können.

Einzelne Paare Gardinen, sowie Coupons bis zu 12 Meter geben wir weit unter Einkaufspreis ab.

M. Klein & Söhne

↖ Eine Treppe hoch.
 Telephon 919.

E 2, 45.

↗ Eine Treppe hoch.
 Telephon 919.

Ausstattungs-Geschäft.

Hemden-Fabrik.

Steppdecken-Fabrik.



1 Mt. 90 Pfg.

für April, Mai und Juni durch die Post frei
 ins Haus liefert der von allen Blättern am weitesten und dichtesten in ganz
 Württemberg, Baden und Hohenzollern verbreitete

Schwarzwälder Bote in Oberndorf a. N.

Erscheint 7mal wöchentlich
 mit täglichem Unterhaltungs-Blatt.

Auflage 25,500.

Insertionspreis 20 Pfg. die Zeile.
 1mal monatlich Gemeinnützige Blätter.

Erfolgreichstes und billigstes Publikations-Organ. — Probeblätter gratis.

Breite **Zum Ritter** Breite
 Straße. Samstag, 19., Sonntag, 20. ds.

Unwiderruflich letzter Ausschank von
Meistertrunk
 aus der Ritterbrauerei

verbunden mit
Grossem Schlorum
 unter Mitwirkung der Kapelle Hammel.

ÖÖK. label ein **Johann Mühl.**
Zum Sport

D 3, 3. D 3, 3.
 Auf vielseitiges Verlangen
 Samstag, den 19. und Sonntag, den 20. ds.
 Ausschank des beliebten

Meistertrunk
 aus der Ritterbrauerei
 unter Mitwirkung der Sportskapelle.

CONCERTE
 Samstag von 8-11 Uhr u. Sonntag von 3-11 Uhr.
 ÖÖK. label ein **Betty Thür.**

Restauration Bachus
G 5, 7. G 5, 7.
 Heute Samstag, Sonntag und Montag
 Ausschank von hochfeinem

Doppel-Bock
 and der rühmlich bekannten Brauerei
 Draufenthaler Brandenk.
CONCERT
 ausgeführt von der Handkapelle, wozu freundlichst einladet
J. Paul.

↖ **Schlachtfest.** ↗

Käferthal.

Lieber Franz!
 komme heute Abend und spreche mit
Papa.

Deine
S.

Zum Rodensteiner, E 1, 8.

Heute Samstag, den 19. März, Abends 8 Uhr, zur Feier
 der Jubiläums-Übernahme

Eröffnungs-Frei-Concert.

Meine Freunde und Gönner lasse hierzu freundlichst ein mit
 der Bitte um recht zahlreiches Erscheinen.

C. Wiesthaler, „Zum Rodensteiner,“ E 1, 8.

Wirtschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Meinen Freunden, Gönnern und Bekannten mache hiermit
 die ergebenste Mitteilung, daß, nachdem jetzt die Lokalitäten
 meine

Restaurant zum „Trifels“,
 E 1, 8

renoviert und geschmackvoll eingerichtet sind, ich dieselbe wieder in
 eigenem Betrieb nehmen werde und erlaube mir, dem geehrten
 Publikum meinen prima Stoff, hell u. dunkel, sowie reine
 Weine, sowie die bekannt gute bürgerliche Küche mit reich
 haltiger Speisekarte zu empfehlen.

Die Wiedereröffnung findet Samstag, den 19. März ds. J.,
 Nachmittags 4 Uhr statt. Ladet zu zahlreichen Besuchen freundlichst ein
 hochachtungsvoll!

Karl Rieth, Restaurateur zum „Trifels“, E 1, 8
 Mitlag. und Abendlich in u. außer Abonnement.

Eröffnung der neuen Milchkur-Anstalt
im Schlossgarten.

Einem verehrlichen Publikum der Stadt Mannheim
 erlaube ich mir die ergebenste Mitteilung zu machen, daß
 ich vom 15. ds. Mitt. ab die

Städtische Milchkuranstalt

übernommen und dieselbe am Samstag, den 19. ds. Mitt.
 eröffnen werde. Die Anstalt ist das ganze Jahr hindurch
 von Morgens früh bis Abends spät geöffnet und steht unter
 der Aufsicht des Ortsgesundheitsrats.

Zur Verabreichung gelangen: 1. Milch und Kaffee-
 proballe 2. Kaffee, Thee, Chocolate. 3. Sämmtliche nützlich-
 e und köstliche Mineralwässer. 4. Limonade. 5. Bad-
 wasser. 6. Gefrorenes!

Indem ich für nur beste Getränke und Speisen bei
 sauberster Behandlung besorgt sein werde, bitte ich die
 verehrliche Gönnerschaft um geneigten Zuspruch und gestatte
 mir noch zu bemerken, daß auch außerhalb der Anstalt
 Milch (Trockenmilk) geliefert werden kann.
 hochachtungsvoll

Jacob Fähler.

Die neuesten Prospekte und Kurberichte erhalten
 Interessenten, Kranke und Erholungsbedürftige
 kostenfrei durch die Direction der

Kur- u. Wasserheilstaht
Sickingen

zu Landstuhl (Pfalz).

Belehrer u. kommissarischer Leiter Ph. Singer.

Dirig. Arzt Dr. med. Weiner.

Wissenschaftlich begründetes Wasserheilversahren nach
 Prof. Dr. Blumenthal in Wien.

↖ Fango-Behandlung. ↗

Schuhwaaren-Ausverkauf
 wegen Todesfall.

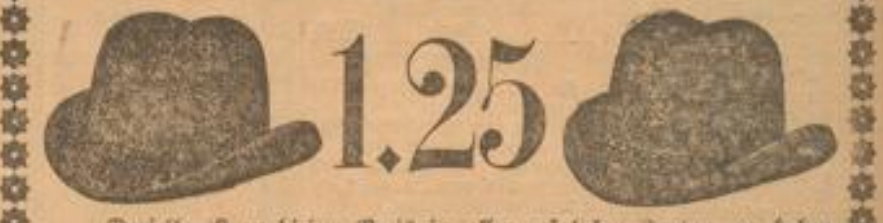
Große Auswahl in nur prima Waaren für Herren,
 Damen u. Kinder, sowie großer Vorrath in besten Schuh-
 waaren, rigent fabricat.

Dieselben werden auch an Wiedererkäufer abgegeben.
Hch. Kooss Wwe., Schuhfabrik, P 4, 7.

Brillant

heißt der neueste Filzhut, höchst leichte u. elegante Kopfbedeckung für Herren.

Verlangen
 Sie in meinem Geschäft diesen Hut zu



Derselbe ist zu diesem Preis in allen möglichen Farben zu haben.

Vorjährige Formen, soweit Vorrath. 98 Pfg.

Neue schwarze Confrmandenhüte . . 98 Pfg.

Nur bei der wohl und billig bekannten Firma

Franz Jos. Heisel
H 1, 2. Breitestraße. H 1, 2.

Todes-Anzeige.

Heute früh 8 Uhr verschied unsere liebe Mutter, G. Schwanitz, Ver-
 geymutter, Schmeißer, Schöngewin und Taube

Frau Elisabeth Hartmann Ww.
 nach langem schweren Leiden im Alter von 72 Jahren 3 Monaten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mannheim, den 18. März 1898.
 Die Beerdigung findet Sonntag, den 20. ds. Mitt., Vormittags
 10 Uhr vom Trauerhause, O 6, 7c aus statt.

Überall käuflich

Peter Ney's
Toilette-Fett-Seifen

anerkant vorzüglich!

Sängerbund.
 Heute Samstag Abend,
 keine Probe.

Verein der Passauer.
 Sonntag, den 20. März,
 Abends 7 Uhr

Versammlung
 im Lokal, O 5, 4.
 In jährlichem Geschäftsbericht an
 07600 Ter Verband.

Evang. Arbeiterverein.
 Sonntag, den 20. März,
 Abends 8 Uhr
 im „Rein Mar“ (H 4, 5)

Monatsversammlung
 und
 Familienzusammenkunft
 mit Vortrag
 d. Hrn. Stobbe über: „Sänger-
 über: „Das Jubiläumjahr 1848.“
 Die Mitglieder und Freunde
 des Vereins sind zu zahlreicher
 Theilnahme eingeladen.
 Bitte mitkommen. 50214

Freiwilige
Feuerwehr
 3. Compagnie.
 Sonntag, den 21. März,
 Abends 8 Uhr
Gesellige
Zusammenkunft
 im Goldenen Hund.
 (Eingang: O 5, 1)
 G. Grünwald.

Krebs-Wichse
 empfiehlt W. Winkler,
 O 7, 3.

Verloren
 eine lange Damen-Nielette
 mit Perlen. Derselbe Verloren,
 welche dieselbe ausgehen hat,
 und erkannt wurde, wolle dieselbe
 umgeben 8 L. 10, pariren
 abgeben, widrigenfalls dieselbe
 gerichtlich belangt wird. 50001

Rheinische Hypothekenbank in Mannheim.

Auf Grund des § 14 der Statuten hat der Aufsichtsrath beschlossen:

20% des Aktienkapitals auf die am 1. April v. J. ausgegebenen Interimsscheine No. 1—4167 à 1200 M. Rennwerth auf den 1. April 1898 einzufordern. Die einbezahlten Beträge nehmen von diesem Zeitpunkt an den Erträgen der Bank Theil.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden demgemäß ersucht, auf jeden Interimsschein die Einzahlung mit 240 M. per 1. April 1898 zu leisten.

Dieselbe kann geschehen:

- in Mannheim bei der Kasse unserer Bank; bei der Rheinischen Creditbank;
- in Heidelberg, Karlsruhe, Baden-Baden, Freiburg und Konstanz bei den Filialen der Rheinischen Creditbank;
- in Frankfurt a. M. bei Herren M. A. von Rothschild & Söhne, bei der Deutschen Vereinsbank, bei der Filiale der Bank für Handel u. Industrie;
- in Berlin bei Herrn S. Bleichröder, bei der Direktion der Diskontogesellschaft;
- in Darmstadt bei der Bank für Handel und Industrie;
- in Stuttgart bei der Württembergischen Vereinsbank;
- in Basel bei der Basler Handelsbank.

Die Quittung erfolgt auf den Interimsscheinen.

Dieselben sind zu diesem Zweck (ohne Dividendenscheinbogen) bei der Einzahlungsstelle einzureichen, die zur Quittungserteilung ermächtigt ist.

Mannheim, den 15. Februar 1898.

55628

Die Direktion.

Badenia-Fahrräder der „Eisenwerke“ Gaggenau i. Baden

sind erstklassige Fabrikate, daher ihre allgemeine Beliebtheit. Allein-Vertreter für Mannheim, Ludwigshafen und Umgebung

Q 1, 1 J. Kraemer Q 1, 1.

Fahrschule in Q 2, 16, Centralhalle. Anmeldungen werden angenommen in Q 1, 1 und Q 2, 16. Unterricht von Morgens 9 Uhr bis Abends 7 Uhr.

Parade-Platz, D 1, 4 **F. Göhring**, neben dem Pfälzer Hof.

Neu assortirtes, reichhaltiges Lager in **Juwelen, Gold- und Silberwaaren** von einfachsten bis zum feinsten Genre.

Brillantringe in großer Auswahl.

Goldene Herren- & Damen-Ketten äußerst vortheilhaft.

Maße ohne Beschloß. Lieferung kompletter Silberbesteck zum Tagesgebrauch.

Goldene Herren- u. Damen-Remontoirs.

Reinverarbeitete avarische Kupfer- und Gebrauchsgegenstände, sowie Tafelbesteck in garantiert guter Haltbarkeit.

58170

Victoria-Fahrrad-Werke, A.-G., Nürnberg.

Die Eröffnung unserer Fabrikniederlage Mannheim T 1, 2 Breitestraße T 1, 2

die wir dem Herrn Peter Edelman übertragen haben, zeigen wir hiermit ergebenst an und laden Interessenten zur gefl. Besichtigung unserer neuen 9Ser Modelle höf. an.

Victoria-Fahrrad-Werke, A.-G., Nürnberg.

NB. Räder noch auf meine Reparatur-Werkstätte für alle Systeme, verbunden mit Fahrrad-Reinigungsanstalt, gefl. aufmerksam.

Achtungsvoll

P. & H. Edelman Nachfolg. Peter Edelman.

Telephon No. 916.

Prima reine **Communion-Kerzen** empfehlen billig 34787 **Gebrüder Ebert** G 3, 14.

Beste Weinmehrin sucht Arbeit, am liebsten bei Herrenwirth. A 4, 3, 3. Et. L. 57881

Gut veru. frische Eibitze wünscht Beschäftig. im Mischen und Backen. 57190

Näheres S 4, 1, 5. Etod.

BYACHE sprudel ist das beste Tafelwasser, welche frischer Füllung zu haben bei Hauptlieferanten: 57126

Wirt. Kähler in Mannheim a. d. ster. Maxine, Ludwigshafen a. R.

Waldgott's Haartract **Haarfarbe** in schwarz, braun, blond, sehr natürlich aussehend, edel und dauerhaft färbend, Kupfer, ein leicht haardunkelndes Haarbrot, sowie Hine's Gutt Haarungspulver empfiehlt **Progerie z. Waldhorn, D 3, 1. 50457**

Patente besorgen und verwerten **H. & W. Pataky** Moritz N. W., Lisenstr. 25, 19 Filialen. 49173 **Frankfurt a. M., Kaiserstr. 1.**

Wichtiges und Ausgezeichnetes von **W. Reuhs** alle Art, sowie sammtl. Reparaturen an Stühlen, Eizschränken, Kuppelstühlen, im u. aus. 57126

Paul. U 4, 23, 2. Et. 57126

Große Betten 11 1/2 Mark (Oberbett u. 2 Kissen) mit jedem Oberbett auch, samt oder ohne geputzt u. neuem, gereinigtem Federkissen. Oberbett 2 m 1.100 cm bei in besseren Qualitäten 18—19 Mk. Billigsten Qualitäten 12—13 Mk. Mit feinem Damast 20—25 Mk. Servietten, Handt., Waschl., große, praktische Leinwand, Kanten, etc. **Otto Schmitt & Co., Köln a. Rh.** viele Musterzusendungen.

55491

Krebs-Wigse empfiehlt **W. Reuhs**, F 3, 12.

Süddeutsche Bank in Mannheim.

Zufolge Beschlusses der außerordentlichen General-Versammlung vom 10. März a. czt. wird das Grundkapital unserer Gesellschaft von M. 3,000,000.— auf M. 6,000,000.— erhöht.

Hiervon gelangt zunächst

M. 1,000,000

in St. 1000 auf den Inhaber lautenden Aktien à M. 1000.— zur Ausgabe. Dieselben sind von einem Consortium fest übernommen. Im Auftrage desselben bieten wir diese M. 1,000,000.— Aktien unseren Aktionären unter folgenden Bedingungen zum Bezug an:

1. Auf je M. 3000.— alte Aktien können M. 1000.— neue Aktien bezogen werden.
2. Das Bezugsrecht ist bei Vermeidung des Verlustes desselben in der Zeit vom 14. März bis 28. März a. czt. einschließlich schriftlich auszuüben und zwar in

Mannheim an unserer Kasse,
Karlsruhe bei den Herren Strauß & Co.,
Frankfurt a. M. bei der Deutschen Effecten- & Wechselbank,
Berlin bei der Dresdner Bank.

3. Bei Anmeldung des Bezugsrechts sind die alten Aktien ohne Dividendenbogen mit zwei gleichlautenden unterschriebenen Anmeldeformularen, die bei den vorgenannten Stellen erhältlich sind, zur Abstempelung einzureichen.
4. Der Bezugspreis beträgt 109% zuzüglich Schlussnotenstempel. Hiervon sind bei Ausübung des Bezugsrechts in baar zu erlegen:

Das Aufgeld von 9% und 50% erste Einzahlung . . . M. 590.—
 abz. 4% Zins von M. 500.— vom 1. April bis 1. Juli M. 5.—
 also M. 585.—

Die restlichen M. 500.— sind am 30. Juni a. czt. bei der gleichen Stelle, bei welcher die erste Einzahlung geschah, einzuzahlen.

5. Ueber die geleisteten Einzahlungen werden Kassaquittungen ertheilt, gegen deren Rückgabe s. Zt. die Ausgabe der neuen Aktien erfolgt.
6. Die neuen Aktien nehmen an der Dividende für das Jahr 1898 zur Hälfte theil.

Mannheim, den 11. März 1898. Süddeutsche Bank.

Kaiser's Kaffee

ist der beste

und sollte wegen seiner Güte und seines besonderen Wohlgeschmacks in keinem Haushalte fehlen.

Jede Hausfrau, welche bisher noch nicht Veranlassung genommen hat, einen Beleg mit Kaiser's Kaffee anzufüllen, wird treue Kundin werden, wenn sie sich zu einem Versuch überlegt.

Durch direkte Einkäufe von Java, Centralamerikanischen und Brasil-Kaffees (für über 250 Geschäfte zusammen) bin ich in der Lage, den geehrten Konsumenten ganz bedeutende Vortheile beim Einkauf von Kaffee zu bieten und empfehle denselben geröstet per Pfd. M. 0.70, 0.80, 0.90, 1.00, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80.

Roh-Kaffee per Pfd. M. 0.60, 0.70, 0.80, 0.90, 1.00, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70.

Abfall-Kaffee per Pfund 50, 60 und 70 Pfg.

Als Zusatz zum Vorkaffee empfehle: Kaiser's Malzkaffee mit Kaffeegehalt per Pfund 25 Pfg., Kaiser's Kaffee-Essen in Dosen 25 Pfg., in Tassen 30 Pfg., in Trinkgläsern per Glas 20 Pfg. u. in Porzellan-Gewürzkränzen 25 Pfg.

In. Crystalwürfelzucker per Pfund 25 Pfg. — In. Crystalstammsucker per Pfund 25 Pfg.

Kaiser's Malzhafer per 1/2 Pfund Packet 20 Pfg.

Cacao, garantiert rein, per Pfund M. 1.30, 1.50, 2.10; 1/2 Pfund 18, 18 und 24 Pfg.

Bruch-Chocolade, garantiert rein, per Pfund 80 Pfg., 1/2 Pfund nur 20 Pfg.

Thee neuer Sorte, direkter Import, per 1/10 Pfund 15, 20, 25, 30, 35 und 40 Pfg.

Biscuits in feiner frischer Ware in verschied. Sorten von M. 0.40 bis M. 1.30 per Pfund.

Friedrichsdorfer Zwieback in Packeten von 10 Schritten per Packet 15 Pfg.

Man achte genau auf die Firma

Kaiser's Kaffee-Geschäft,

Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands in direktem Verkehr mit den Konsumenten.

Theilhaber der Venezuela Plantagen-Gesellschaft m. b. H.

Mannheim:
 H 1, 7, Breite Strasse, H 1, 7. — N 3, 7/8, Kunststrasse, N 3, 7/8.
 Ueber 250 Filialen im größeren Theile Deutschlands.

Man prüfe meine Waare gegen die jeder Concurrenz.

Um Jedermann Gelegenheit zu geben, mit meinen bekannten Solinger Stahlwaaren einen Versuch machen zu können, verschicke ich von **1 hochfeines Probe-Rasirmesser** No. 364 in Etui aus bestem englischen haarscharf geschliffen, fertig zum Gebrauch, fast zum Selbstkostenpreise von M. 1.50. Dasselbe Messer, No. 365 in Etui aber ergraben hohl geschliffen, M. 2.50. Porto wird nicht berechnet. Da der äußerst billige Preis überhaupt kein Risiko meinerseits mehr zuläßt, so geschieht der Versand nur gegen Rücknahme oder vorherige Cassé. Risiko für den Empfänger vollständig ausgeschlossen, da alle nicht convenirenden Waaren sofort gegen Rückzahlung des ausgelegten Betrages zurücknehme. 5 Jahre Garantie für jedes Stück. Meines großen Prachtkatalog mit ca. 500 Abbildungen von sämmtlichen Stahlwaaren und Haushaltungsgegenständen verschicke ich Jedermann gratis und franco.

Briefmarken nehme in Zahlung.

Man adressire: An die Stahlwaarenfabrik von

A. Schnittert, Wald b. Solingen.

57651

Institut Sigmund, C 8, 8.

An 18. I. Mit Eröffnung eines 2. Abend-Kurses für junge Kandidaten und Beamte zur Vorbereitung zum **Einjährig-Freiwilligen- und Eisenbahn-Examen.** Unterricht durch staatlich baar. acad. gepr. Lehrkräfte. Gute Examenanstrengung. 58044

Thierarzt Weiss 57645 wohnt jetzt **W E 1, 5. W**

Reize ungeschwächte, alkoholfreie Nähr-Salz-Früchte-Säfte-Essenz mit u. Citronensaft bieten ein bewährtes, sicheres Schutz- und Heilmittel gegen Malaria, Cholera, Typhus, etc. 57126

Reberstr. G 2, 27. 57126

Lanz, Lubenburg.

en gros

Modewaarenhaus

en detail

Heinemann & Dublon

0 3, 10

MANNHEIM.

0 3, 10

Telephon No. 996.

Original-Modell-Hüte

sowie

sämmtliche bis jetzt erschienene Frühjahrs-Neuheiten

sind von heute ab in den oberen Räumen unseres Geschäftslokales zur gefl. Besichtigung bereit gestellt.

Zu nur besten Qualitäten bringen wir bei zuvorkommender Bedienung stets das Neueste der Saison, in größter Wahl zu billigsten Preisen.

Wir bitten vorjährige Hüte, welche umgearbeitet werden sollen, uns im Interesse einer sorgfältigen Garnirung gefl. bald zu überlassen und geschieht dies, auch wenn die Hüte nicht von uns bezogen sind, nach unseren Modellen unter billigster Berechnung.

Von Samstag, 19. bis Samstag, 26. März a. c.

Grosse Special-Ausstellung Englischer Damen-Sonnenschirme.

Exquisite Neuheiten.

58217

C. W. WANNER

M 1, 1.

Breitestrasse.

M 1, 1.

Repräsentant von CHARLES LAVY & Co.

Fabrik der besten und feinsten engl. Herren- und Damen-Regenschirme, Damen-Sonnenschirme.

TAPETEN
Linoleum, Lincrusta
Stuc-Artikel, Decorat. Leisten
Wachs- & Ledertuche

HERMANN BAUER
Fr. Rud. Schlegel Nachf.
F 2, 9a • Filiale: L 2, 9
Telephon 956. Telephon 1160.

Hessrad

prämiert:

Goldene Medaille
1896.

Internat. Ausstellung
Baden-Baden
1897.

Erste Radtouristische
Ausstellung
München.

Vertreter gesucht



Hessrad

hält

8 Weltrecorde,
16 deutsche Recorde
und noch viele

I. und II. Preise
gegen bedeutende Con-
currenz.

Fast notarieller Urkunde
trag Fahrrad-Halb-
reiner 18 Mann
im Gewichte von 19 Ztr.
74 Pfd. 48645

Vertreter gesucht

Hess-Fahrradwerke Act. Ges., Mannheim.



-Fahrrad

anerkannt erstklassige Qualitäts-
marke, hochfeinste Ausstattung,
von keinem Fabrikat übertroffen.

Vor Ankauf eines Rades beliebe man unsere neuen 98er Modelle zu besichtigen. — Eigene, abgeschlossene
Lern- und Fahrbahn bei der Fabrik.

Wir machen auf unsere Stadt-Reparatur-Werkstätte bei unserm Verkaufslokal aufmerksam. 56802

„Sturm“-Fahrrad-Werke vorm. R. Meisezahl, A.-G., Mannheim.

Fabrik: Neckarauer Uebergang (Fabrikstation). Tel. 1079. —

Verkaufslokal: M 1, 2 (Breitestrasse), Tel. 1085.

Die Strohhut - Wascherei

für Damen-, Herren- und Kinderhüte
hat begonnen. Florentiner-Hüte werden gereinigt und neu
abgeliefert.

Dessart Nachf., D 1, 10.

Boden-Anstriche.

Spirituslacke, Bernsteinlack, Oelfarben
Bodenöl, Stahlpflanz, Terpentinöl, Parke,
wische, Pinsel etc. in bester Qualität bei

Jos. Samsreither,
Spezialist in Holzwaren, F 4, 12, Strohmart.

Kern-Seifen

vorgewogen und getrocknet
Ia. weich und gelb in nur bester Qualität.
per Pfund 26 Pfg.

Q 1, 10, J. Brunn, Q 1, 10.

Teleph. 390. Hof-Seifen- u. Wäpfelfabrik. Teleph. 380.

MAGGI

das beste Suppenverbesserungsmittel,
bei alle Vorzüge der Haltbarkeit,
Ausgiebigkeit und Billigkeit und ist
in Originalflaschen von 35 Pfg. zu
haben bei

Thron. Häusler, vorm. Pfanzagl, Hof-Suppenfabrik
Als ganz vorzüglich empfohlen nach die fertigen Suppen Markt
„Kreuz-Stern“ 4 10 Pfg. hat Tafeln für 7, Viter Suppe.

Bettfedern.

Wir verkaufen selbst, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) Beste
neue Bettfedern der Feinheit 60 Pfg., 50 Pfg., 1 Pfd., 1 Pfd.,
25 Pfg. und 1 Pfd. 40 Pfg.; Polsterfedern: Halbdaunen 1 Pfd.,
60 Pfg. und 1 Pfd. 50 Pfg.; Polsterfedern: Halbweiß 2 Pfd.,
weiß 2 Pfd. 30 Pfg. und 2 Pfd. 50 Pfg.; Silberweiße Bett-
federn 3 Pfd., 3 Pfd. 50 Pfg., 4 Pfd., 5 Pfd.; neue Glatte Hün-
dische Ganzdaunen (als Füllung) 2 Pfd. 50 Pfg. und 3 Pfd.,
Bespaltung zum Aufstecken. — Bei Bestellen von mindestens 15 Pfd.
5% Rabatt. — Unvergleichliches Preisverhältnis zum Konkurrenzmarkt!

Pecher & Co. in Herford in Westfalen.